



ELEKTROSMOG

Die (un-)heimliche Gefahr!?!

Hintergründe – Wissenschaftliche Studien – Schutz



EMF-protection

by therapeutic-house Martin Keymer®

Die Schutzampulle vor Strahlenbelastung
für die ganze Familie



THERAPEUTISCHES
HAUS

www.therapeutisches-haus.de



Martin Keymer



Otto von Bressendorf

... die geistigen Väter der EMF-protection
by therapeutic-house Martin Keymer®

Vorwort

Die EMF-protection by therapeutic-house Martin Keymer® ist das Ergebnis einer langjährigen Produktentwicklung von Martin Keymer in Zusammenarbeit mit Otto von Bressendorf.

Die EMF-protection steht Ihnen nun seit 2002 zur Verfügung und hat sich mittlerweile in den Praxen tausendfach bewährt und einen Strom von positiven Rückmeldungen ausgelöst.

Um der Komplexität und Vielzahl der biologischen, wissenschaftlich bewiesenen Hintergründe gerecht zu werden, auf denen die EMF-protection basiert, und hierüber einen Überblick zu bieten, haben wir die Fakten, die keiner mehr leugnen kann, in dieser Ausarbeitung zusammengefaßt.

Zwischenzeitlich ist der EMF-Schutzampullen-Anhänger wissenschaftlich von Mag. Dr. Walter Medinger geprüft worden und trägt nun das Testsiegel des IIREC, des Internationalen Instituts für EMV-Forschung (ElektroMagnetischeVerträglichkeit auf biophysikalischer Grundlage).

Diese Ausarbeitung betrifft jeden: Sie selbst, Ihre Familie und **jeden** Ihrer Patienten – gleich welchen Alters!

Fordern Sie die Broschüre und die CD *„Hintergründe ‘geopathischer Belastungen’ und der Summation mit der sog. ‘E-Smog-Belastung’* beim Herausgeber an. Viele weitere Informationen erhalten Sie unter www.therapeutisches-haus.de

Inhalt

Warum EMF-protection? Oder warum ist es so wichtig, sich vor Elektrosmog zu schützen?.....	3
Mobilfunk als schwerwiegendes Risiko für biologische Systeme und Gesundheit	4
Die Grenzwerte: Erfindung und Werkzeug der Industrie	5
Exemplarisch: Die REFLEX-Studie	8
Fragen & Antworten	9
Die EMF-protection by therapeutic-house Martin Keymer	10
Die Ansätze der Entwicklung	11
Wie funktioniert die EMF-protection?	12
Die therapeutischen Ansatzpunkte	12
Die EMF-Schutzampulle ist “Aura-offen”... ..	14
Anwendungshinweise	15
Unsere Wirksamkeitsnachweise	16
I. Biophysikalische Testierung	16
II. Nachweis in der Herzratenvariabilität	22
III. Dunkelfeldmessung	25
IV. PIP-Fotografie	26
V. Multimeter	26
Die EMF-Produkte	28

Die in dieser Ausarbeitung vorgestellten Präparate, die getroffenen Aussagen und die Therapieempfehlungen für naturheilkundliche Therapeuten entsprechen dem Therapiekonzept des Therapeutischen Hauses und der sog. Bioresonanztherapie und zählen nicht zu den den allgemein anerkannten Methoden im Sinne einer Anerkennung durch die Schulmedizin. Die Bioresonanztherapie ist nach schulmedizinischer Sicht wissenschaftlich umstritten. Die schulmedizinische Lehrmeinung erkennt keine Wirksamkeitsnachweise an, die nicht ihren materialistischen Vorstellungen entsprechen. Deshalb werden auch nicht die hier angesprochenen Hilfsmittel/Zubehörteile zur Bioresonanztherapie anerkannt. Die nachfolgenden Aussagen basieren im Wesentlichen auf meinen Erkenntnissen und Erfahrungswerten (Martin Keymer) sowie den Erfahrungswerten von Anwendern meiner Therapiesystematik. Im Falle von gesundheitlichen Beschwerden, einer akuten Erkrankung oder Fragen wenden Sie sich bitte an den Therapeuten Ihres Vertrauens. Eine Liste von Therapeuten, die im Sinne des Therapeutischen Hauses Martin Keymer arbeiten, finden Sie im Internet unter www.therapeutisches-haus.de.

Herausgeber

natürlich! Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG
Haferkamp 3 | D-24235 Wendtorf
Telefon +49 (0)4343 - 4 94 63-10
Telefax +49 (0)4343 - 4 94 63-11
E-Mail info@therapeutisches-haus.de
www.therapeutisches-haus.de



Warum EMF-protection? Oder: Warum ist es so wichtig, sich vor Elektrosmog zu schützen?

Die zunehmende Verbreitung der Handy- und Mobilfunknutzung führt zu einer noch nie dagewesenen Belastung mit technischen Frequenzen – nicht nur unter den Handy- und Mobilfunk-Nutzern, sondern sogar auch unter denjenigen, die selbst überhaupt nicht mit Handy und/oder Mobiltelefonen telefonieren.



Diese Belastung steht durch Summation und Kumulation auch in Zusammenhang mit den übrigen technischen nieder- und hochfrequenten Frequenzen, Gleich- und Wechselspannungen, Radarstrahlen, Satellitenstrahlung, magnetischen Impulsen, den echten geopathischen Belastungen u.v.m.

Besonders problematisch ist, dass gerade die Handy- und Mobiltelefone während des Telefonats zur Öffnung der Blut-Hirnschranke führen, wodurch die Nervenzellen des Gehirns mit den im Blut zirkulierenden Toxinen überflutet werden.

Um die Tragweite dessen zu verstehen, muß man zunächst die Funktion der Blut-Hirn-Schranke verstehen (s. auch Abb. S. 6). Diese ist im Grunde genommen sehr einfach erklärt: In einem bestimmten Hirnareal finden wir eine Art "Sieb". Die Maschen dieses Siebes bestehen aus feinsten Proteinfäden, die sich genauso wie bei einem Nudelsieb überlappen. Und genau wie ein Sieb funktioniert es auch.

Das Blut drückt nun mit einem gewissen Druck (= Blutdruck) gegen dieses Sieb. Durch dieses Sieb können aber nur Substanzen gelangen, die so klein sind wie die Maschen des Siebes selbst. Alle anderen verbleiben im Blut und werden durch den Blutfluss wieder vom Sieb abgewaschen.

Der Körper macht sich hier zu Nutze, dass Wasser, also H₂O, mit einer Größe von etwa 1 - 2 Angström eines der kleinsten Moleküle des Universums ist. Die Maschen des Siebes sind so fein, dass im Wesentlichen nur diese winzig kleinen H₂O-Moleküle durchtreten können.

Das Problem der E-Smog-Belastung, speziell der rechteckig gepulsten Handy-Strahlung, ist nun, dass dieses feinste Proteinsieb dadurch in Schwingung versetzt wird. Man kann sich sehr leicht vorstellen, dass, wenn so ein Sieb permanent in Schwingung versetzt wird, sich dadurch die Maschen des Siebes verschieben können und es dadurch nicht mehr gewährleistet sein kann, dass dieses Sieb seine Feinporigkeit behält. In diesem Moment sprechen wir vom Öffnen der Blut-Liquor-Schranke (s. auch S. 6).

Die Umwelttoxine und die Ausweitung der chronischen Belastungen des Einzelnen nehmen nicht nur immens zu, sie tun ihr übriges, indem sie mit den Belastungen der technischen Frequenzen kumulieren und so die Ausgangsleistung des Gehirns und der Nervenzellen massiv beeinflussen können. Und zwar mit allen sich daraus ergebenden Folgen wie z.B. plötzliche Müdigkeit, Kopfdruck, Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen, etc.

Tatsache ist, dass sich das Biosystem nach Belastungen durch Störstrahlungen nur sehr, sehr schlecht regeneriert. So ist es möglich, dass sich die Gleichstromelektrik (mit niedrigen Spannungen) und vor allem die Wechselstromtechnik (im Niederfrequenzbereich) und die Hochfrequenztechnik mit gepulster Informationsübertragung **in unser körpereigenes Energiefeld und unser Gehirn "einschreiben"**.

Dies wurde in zahlreichen Untersuchungen im Elektroenzephalogramm (EEG) und im Elektrokardiogramm (EKG) nachgewiesen. Günter Ulmer, Fachbuchautor für Gesundheitsrisiken durch Handystrahlung, weist deutlich darauf hin (*Complimentär Medizin, 7/1999*), dass der digital arbeitende Mobilfunk Rechteckimpulse aussendet, die es in der Funktion oder als Produkt in der normalen Wechselwirkung Mensch-Natur-Erde überhaupt nicht gibt – deshalb ist der negative Einfluß auf das Gehirn und die Nervensubstanz so groß.



Mobilfunkstrahlung als schwerwiegendes Risiko für biologische Systeme und Gesundheit

Weltweit existieren unzählige Studien und zehntausende von Veröffentlichungen und Forschungsarbeiten, die die negativen Auswirkungen der Handynutzung und des Mobilfunks auf unsere Gesundheit belegen. Diese werden in der Regel von den verantwortlichen Stellen in Politik und Wissenschaft geflissentlich negiert oder mit obskuren, manipulierten Studien "widerlegt".

Aufgrund dieser Studien/Forschungsarbeiten werden dem allgegenwärtigen Elektromog für Mensch und Tier zusammenfassend u. a. folgende Beschwerde- und Krankheitsbilder zugeordnet:

- Kalte Hände, kalte Füße, besonders auftretend am Arbeits- oder Schlafplatz
- Kopfschmerzen bis hin zu Migräne, Tinnitus
- Verstärkung von Beschwerdebildern chronischer Krankheiten
- Auftreten von Koordinationsstörungen, Schwindel
- Haarausfall
- Störungen des Zellstoffwechsels und damit verringerte Energiereserven
- Reduzierte Konzentrations- und Leistungsfähigkeit, reduziertes Kurzzeitgedächtnis

Vor allen Dingen am Schlafplatz:

- unruhiger und nicht erholsamer Schlaf
- Atembeschwerden
- morgendliche Reizbarkeit
- morgendliche Anlaufbeschwerden, besonders auch der Gelenke, Verstärkung rheumatischer Beschwerden
- nächtliche Schwitzattacken
- nächtliche Herzzunruhe
- Bettnässen bei Kindern
- nächtliche Inkontinenz bei Erwachsenen
- Bettflüchtlinge (Kinder fallen aus dem Bett, Erwachsene drängen sich immer an eine bestimmte Ecke im Bett)
- morgendliche Koordinationsstörungen
- Hitze, Rötungen und Jucken der Haut

Aufgrund der bereits erwähnten Öffnung der Blut-Hirn-Schranke:

- Neurologische Beeinflussungen
 - Veränderung der Gehirnaktivität
 - Schlafstörungen
 - Veränderung der Reaktionszeit

- Schwächung der Blut-Hirnschranke bis hin zu nachhaltigen Strukturveränderungen und, vor allem bei Kindern, mangelhafte Entwicklung
- Gehörminderung
- Veränderung des zentralen Nervensystems
- Gedächtnisverlust
- Konzentrationsstörungen
- Erschöpfungszustände
- Kopfschmerzen
- neurologische Irritationen
- Beeinflussung des Herz-Kreislaufsystems und der Herzfunktion, erhöhter Blutdruck
- Diskutiert wird
 - die kanzerogene Wirkung, insbesondere durch die Reduktion der Melaninausschüttung der Epiphyse
 - die Mitverursachung bösartiger Gehirntumore
 - Beeinträchtigung der Fortpflanzung durch Hormondysbalancen

"Bei der Mobilfunkbestrahlung handelt es sich um das größte menschliche Gesundheitsexperiment aller Zeiten, an dem etwa vier Milliarden Personen ohne Einverständniserklärung teilnehmen."

Lloyd Morgan, Bioelectromagnetics Society

- Unstrittig
 - Gentoxische Aktivitäten, speziell durch Schädigung des Erbmaterials, z.B. Zell- und DNA-Schäden, Vermehrung von Chromosomenirrläufern (Erbgutveränderungen, die sich natürlich auch über die Zellteilung mit nachhaltigen Veränderungen des Zellstoffwechsels und der Zellstruktur auf die nächste Generation der körpereigenen Zellen auswirken und sich somit manifestieren)
 - Augenlinsentrübungen, trockene Augen
 - Haarausfall
- Störung des Zellstoffwechsels, speziell auch der intramitochondrialen ATP-Produktion, besonders durch Erhöhung des oxidativen Stresses durch die Bildung freier Radikale
- Durch das Tragen der Handys am Gürtel oder in Taschen an der Brust werden Leberkarzinom, Hodenkrebs und Brustkrebs ebenfalls zum Risikofaktor

Bei Auftreten obiger Symptomatik muß zwingend an eine E-Smog-Belastung gedacht werden.

Der Elektromog ist darüber hinaus besonders gefährlich für Kinder und Kleinkinder, da er die Entwicklung der Blut-Hirnschranke, die bei Kleinkindern und auch Kindern noch nicht voll ausgebildet ist, nachhaltig beeinträchtigt.

Da die Mobilfunk-Telefone weltweit überhand genommen haben, wird die ganze Tragweite dieser Problematik erst durch Langzeitbeobachtungen erkennbar werden.





Die Grenzwerte: Erfindung und Werkzeug der Industrie

Der in Deutschland gültige amtliche Grenzwert für die sog. Leistungsflussdichte elektromagnetischer Strahlung zum Schutz der Bevölkerung ist im Fall der Mobilfunknetze von der Trägerfrequenz abhängig und erlaubt für das D-Netz (950 MHz) 4,8 Watt pro Quadratmeter, für das E-Netz (1840 MHz) 9,4 Watt pro qm und für die UMTS bzw. WiMAX Netze (2000 MHz) 10,9 Watt pro qm.

In der Schweiz gelten entsprechende Werte von 0,04 bzw. 0,1 Watt pro qm, also eine etwa hundertmal geringere Leistungsflussdichte als in Deutschland.

Das ECOLOG-Institut in Hannover und das Nova-Institut in Hürth fordern eine generelle Senkung der deutschen Grenzwerte der Leistungsflussdichte auf 0,01 Watt pro qm.

Ein Tausendstel (!) dieses Wertes wiederum, also 0,00001 Watt pro qm, halten kritische Wissenschaftler wie der Mediziner Leberecht von Klitzing oder der Physiker Günther Käs für einen realistischen Vorsorgewert.

In Russland und den meisten anderen Ländern der ehemaligen UDSSR wurde der Grenzwert der Leistungsflussdichte für Personen, die nicht berufsbedingt einer Bestrahlung ausgesetzt sind, auf 0,01 Watt pro qm festgesetzt. Dieser Grenzwert ist das Ergebnis umfassender Forschungsarbeiten zur Wirkung elektromagnetischer

Strahlung im oben genannten Frequenzbereich auf biologische Systeme allgemein, und den Menschen im besonderen.

Ursprünglich wurde 1955 auf einer Konferenz der Mayo-Klinik (Rochester, Minnesota / USA) ein Grenzwert von 100 Watt pro qm festgelegt, der dann von allen NATO-Ländern übernommen wurde. Heute gilt ein Grenzwert für die mittlere Leistungsflussdichte von 2 Watt pro qm. Das bedeutet immer noch, dass der Grenzwert in den Ländern Osteuropas zweihundertmal niedriger liegt, als in den NATO-Ländern.

Die gegenwärtig gültigen Grenzwerte sind für die lebende Welt inakzeptabel – es ist also ein Irrglaube, dass durch die Einhaltung dieser Grenzwerte die Gesundheit der Menschen geschützt wird.

Die Festsetzung der Grenzwerte durch die Mayo-Konferenz basierte auf einer einfachen Milchmädchenrechnung: Ein durchschnittlicher Mensch strahlt ungefähr 100 Watt pro qm Körperoberfläche an elektromagnetischer Energie ab (hauptsächlich im Infrarot-Bereich, sog. Wärmestrahlung). Die an der Konferenz beteiligten Techniker und Physiker haben nun einfach angenommen, dass das, was ein Mensch an Strahlung abgibt, ihm umgekehrt auch wieder von außen gefahrlos zugeführt werden kann.

Diese Auffassung ist rein mechanisch und mag auf tote Materie anwendbar sein, berücksichtigt aber nicht ein-

Internationale Grenzwerte im Überblick

Grenzwerte	mW/qm	Bedingung
Deutschland (26, BImSchV)	4.650 9.000	930 MHz 1.800 MHz
Italien (1999)	1.000 100 1	Kurzzeitwert Daueraufenthalt Qualitätsziel je Anlage
Schweiz (2000, Anlagengrenzwert)	42 95	900 MHz 1.800 MHz
Rußland (1999)	100	
China (1999, Gesundheitsminister)	400 100	Kurzzeitwert Daueraufenthalt
(1999, Umweltminister)	400	
Salzburger Richtwert (2002)	0,01 0,001	Summe GSM außen Summe GSM innen

Empfehlungen	mW/qm	Bedingung
ICNIRP (1987 - 1998)	2.000	bis 400 MHz
nova-Institut (2000, bestehende Anlagen)	20 46,5 90	bis 400 MHz 930 MHz 1.800 MHz
nova-Institut (2003, Neuanlagen)	1	
Ecolog-Institut (2000)	10	
Standard der Baubiologie	< 0,0001	gepulst, Schlafbereich



mal andeutungsweise die grundsätzlich verschiedenen biologischen und physiologischen Gegebenheiten in lebenden Organismen.

Noch ein Wort zu den SAR-Werten (**SAR = Spezifische AbsorptionsRate**), mit denen man beim Handy-Kauf konfrontiert wird. Diese gilt in der Funktechnik als Mutter aller Grenzwerte. Kritiker wie W. Kuhn bemängeln, dass die SAR allein die thermischen Wirkungen starker Funkfelder korrekt beschreibt, nicht aber die thermischen Wirkungen schwacher Funkfelder – dafür sei die SAR völlig ungeeignet und sollte besser heute als morgen durch die Intensität der elektrischen Feldstärke am Wirkungsort ersetzt werden. Warum die SAR dennoch weltweit als technischer Sicherheitsstandard für die Einwirkung elektromagnetischer Strahlung auf den Menschen in Gebrauch ist, darüber hat Kuhn zehn Thesen formuliert, die auf ihre wissenschaftliche Bestätigung bzw. Widerlegung warten.

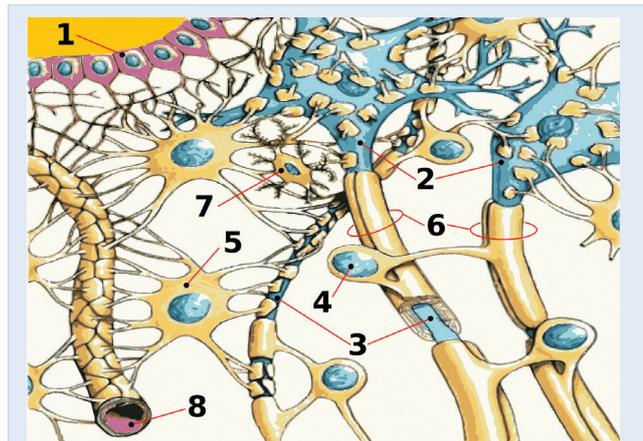
Zur weiteren Verdeutlichung der irreführenden Augenscheinerei mit den Grenzwerten kommt hier Dr. med. Wolf Bergmann zu Wort (*Mobilfunk-Grenzwerte: Legalisierung unbegrenzter Schädigung von Mensch und Natur, Freising, 26.2.2008*):

“Zeitgleich mit dem flächendeckenden Ausbau des Mobilfunks zu Beginn der 90er Jahre wurden von einem privaten Verein von industrienahen Technikern, Ingenieuren und Physikern, der sich den Namen ICNIRP gab (**I**nternational **C**ommission on **N**on **I**onising **R**adiation **P**rotection), Grenzwerte für die Strahlenbelastung aufgestellt. Diese Werte wurden 1996 vom Bundestag in der 26. Immissionsschutzverordnung zum Gesetz erhoben.

Seither berufen sich Industrie, Behörden, Politiker, Justiz und Medien auf diese Werte. Seither wird behauptet, bei Einhaltung dieser Grenzwerte bestehe keine Gefahr für Mensch und Natur durch Mobilfunkstrahlung.

Diese Behauptung ist wissenschaftlich falsch, sachlich absurd und gesundheits- und lebensgefährlich.

- Die Werte wurden an Leichen und Dummies ermittelt und beziehen sich ausschließlich auf die Erwärmung von **totem Gewebe**.
- Sie wurden ermittelt mit einer einzigen ungeladenen Mobilfunkfrequenz während einer Kurzzeitbestrahlung von wenigen Minuten. Die Flut von Mikrowellenfrequenzen und Pulsungen, mit denen wir heute gleichzeitig bestrahlt werden (D- und E-Netz, UMTS, DECT, WLAN, GPRS, EDGE, WiMax, TETRA, digitales Radio und Fernsehen usw.) wurde gar nicht berücksichtigt. Auch nicht deren **Potenzierung** mit anderen Umweltbelastungen wie z. B. Schwermetallen, Ozon usw.
- Diese Werte wurden abgeleitet von Werten, die zum Schutz von gesunden, erwachsenen Antennenarbeitern vor übermäßiger Erwärmung bei Arbeiten in Antennennähe aufgestellt wurden. Durch eine willkürliche Rechenmanipulation wurden sie im nach-



Schematische Darstellung des neurologischen Gewebes: 1) Ependym, 2) Neuron, 3) Axon, 4) Schwann-Zelle, 5) Astrozyt, 6) Myelin, 7) Mikroglia, 8) Kapillargefäß

Die **Blut-Hirn-Schranke** ist eine im Gehirn vorhandene physiologische Barriere zwischen dem Blutkreislauf und dem Zentralnervensystem. Sie dient dazu, die Milieubedingungen (Homöostase) im Gehirn aufrecht zu erhalten und sie von denen des Blutes abzugrenzen. Endothelzellen, die über Tight Junctions eng miteinander verknüpft sind und die kapillaren Blutgefäße zum Blut hin auskleiden, sind der wesentliche Bestandteil dieser Barriere. Sie schützt das Gehirn vor im Blut zirkulierenden Krankheitserregern, Toxinen und Botenstoffen.

hinein zu Schutzwerten für die allgemeine Bevölkerung umfunktioniert. Für diese Umdeutung gibt es keinerlei Datenbasis und schon gar keine Forschungsgrundlage.

- Diese Werte hatten von Anfang an keinerlei Bezug zu den biologischen Wirkungen von Mobilfunkfrequenzen auf lebende Organismen und haben daher mit der Frage von Gesundheitsschutz überhaupt nichts zu tun.
- Schon 1992 hat die Strahlenschutzkommission im *Bundesanzeiger Nr. 43, 3.3 1992* über “spezielle Effekte, die nicht auf Erwärmung beruhen” geschrieben: “Wenn eine Hochfrequenzstrahlung mit einer anderen Frequenz amplitudenmoduliert ist, können Feldwirkungen auftreten ... es handelt sich meist um Veränderungen der Permeabilität der Zellmembranen ... Die Membraneffekte wurden vielfach bestätigt, so dass ihre Existenz heute als gesichert gilt.”
- Sowohl den beteiligten Wissenschaftlern wie den zuständigen Behörden sind also diese Zusammenhänge bekannt. Dass sie heute im Gegensatz dazu behaupten, es gäbe keine Nachweise einer schädigenden Wirkung und die geltenden Grenzwerte schützten vor Gesundheitsgefahren, veranlaßte Prof. Vogler von der TH Aachen 2001 zu der Feststellung: “Die Behauptung einer Schutzwirkung (der Grenzwerte) ist als wissenschaftliche Falschinformation anzusehen. Dies entspricht rechtlich allen Merkmalen des Betrugs und schließt grob fahrlässige bis absichtliche Gefährdung und Körperverletzung ein.”

Wenn Behörden oder Industrie Messungen durchführen, kommen sie stets zu dem Schluß, dass die Grenzwerte eingehalten werden. Darin steckt ein doppelter Betrug: Die Messungen sind völlig überflüssig. Denn die Grenzwerte sind derart überhöht, dass sie von den Sendeanlagen technisch gar nicht erreicht werden kön-



nen und dieses Ergebnis immer schon von vornherein feststeht. Zusätzlich wird aber von der tatsächlichen Strahlenbelastung immer nur der sog. Mittelwert gemessen und nicht die tatsächliche Strahlenbelastung. Das ist dasselbe Vorgehen, wie wenn Sie Ihre Hand 5 mal in der Minute für 2 Sekunden in kochendes Wasser halten und sonst in 20° C warmes Wasser. Dann kommen die Experten und rechnen Ihnen aus, dass Sie im Mittel Ihre Hand in 33,3° C warmes Wasser gehalten haben und deshalb Ihre Hand gar nicht verbrannt sein kann.

Dies alles bedeutet: die Grenzwerte ermöglichen auf legale Weise die völlig unkontrollierte Schädigung mit immer neuen Frequenzen, von denen wissenschaftlich gesichert ist, dass **jede einzelne** neue Frequenz Mensch und Natur schädigt. Deren Gesamtschädigungspotential ist nie untersucht worden und wird von diesen Grenzwerten natürlich überhaupt nicht erfaßt. Ebenso wenig wie die Frage, in welcher besonderen Weise Kinder, Schwangere, Kranke und alte Menschen betroffen sind.

Eine weitere, sehr ernstzunehmende Belastung durch den Mobilfunk ist die **Pulsung**. Dabei wird eine Information in Pulspakete zerlegt und mit einer Frequenz von 217 Hz (1 Hz = 1 Schwingung pro Sekunde) beim Handy und 100 Hz beim schnurlosen DECT-Telefon (DECT = **D**igital **E**nhanced **C**ordless **T**elecommunications) einer Trägerwelle aufmoduliert. Dadurch können Nachrichten bei geringen Kosten transportiert werden, aber am meisten betroffen hiervon ist das Gehirn. Dies konnte bereits 1987 Dr. Lebrecht von Klitzing (Artikel: *„Zeitbombe Wohn- und Schlafraum“*) im EEG nachweisen – vor allem auch bei Kleinkindern.

Wenn man ein Mobiltelefon benutzt, verändert sich das EEG bei einem Säugling noch in 150 m (!) Entfernung. Es kommt zu Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Störungen des Biorhythmus, Schäden an Hypophyse, Hypothalamus, Epiphyse und der Blut-Hirn-Schranke.

Ebenfalls ist erst in neuerer Zeit das Vorhandensein von Magnetkristallen, sog. Magnetosome, im menschlichen Gehirn bekannt geworden. Diese Magnetosome können äußere elektromagnetische Felder um das Mehrtausendfache verdichten, was dann neurologische und hormonelle Konsequenzen hat. Dies wurde 1993 von Kirschvink nachgewiesen (*Dr. D. Braun, Wege aus der Krise, Artiana-Verlag 1993*).



„Wer sich auf Grenzwerte beruft und darauf, dass sie einen Schutz für die Unversehrtheit von Menschen und Natur durch Mobilfunkstrahlung gewährleisten, beteiligt sich meiner Meinung nach unwissentlich oder wissentlich an der Verbreitung von wissenschaftlichen Falschaussagen mit lebensgefährlichen Folgen. (...)“

Dr. med. Wolf Bergmann

Unser Organismus ist aber gerade durch diese Magnetosome in der Lage, auf die extrem schwachen Ordnungsimpulse des Erdmagnetfeldes zu reagieren, die er dringend benötigt. Nicht umsonst spricht der Volksmund davon, dass wir uns „erden“ müssen. Im Falle der unnatürlichen, technischen Felder wird diese Fähigkeit hingegen zur fatalen Falle!

Und dies wiederum bedeutet noch etwas ganz anderes! Wir können uns die ganze Diskussion über thermische Wirkungen (fast) sparen.

Das häufigste Problem in einem individuellem, biologischen Fließgleichgewicht, also Ihrem Körper, liegt **nicht im thermischen Bereich, sondern im athermischen Bereich**, also dem Bereich, wo sich Gewebe noch nicht erwärmt, aber das Regulationssystem Mensch bereits schon auf die Veränderungen im biologischen Feld (Biosphäre) und im Strahlungsfeld der Erdmagnetstrahlen (Geosphäre) reagiert.

Oder kennen Sie einen Grenzwert für geopathogene Zonen? Wir nicht!!!

Und der einzige Grund, warum die Belastung geopathogener Felder wissenschaftlich nicht anerkannt ist, ist, **weil sie keine thermische Wirkung haben - und damit existieren sie einfach nicht!**

Und dies obwohl die Zugvögel und Wale sich unzweifelhaft - biologisch bewiesen (Magnetite, wie bei uns) - daran orientieren.

Und dies obwohl die bemannte Raumfahrt Simulatoren des Erdmagnetfeldes in die Raumfahrzeuge einbauen mußte, weil sie erkannt haben, dass ihre Astronauten sonst in sehr kurzer Zeit wegen des fehlenden Erdmagnetfeldes so krank wurden, dass sie sich nicht mehr im All aufhalten konnten. Wo bleibt hier (wieder einmal) die wissenschaftliche Logik?

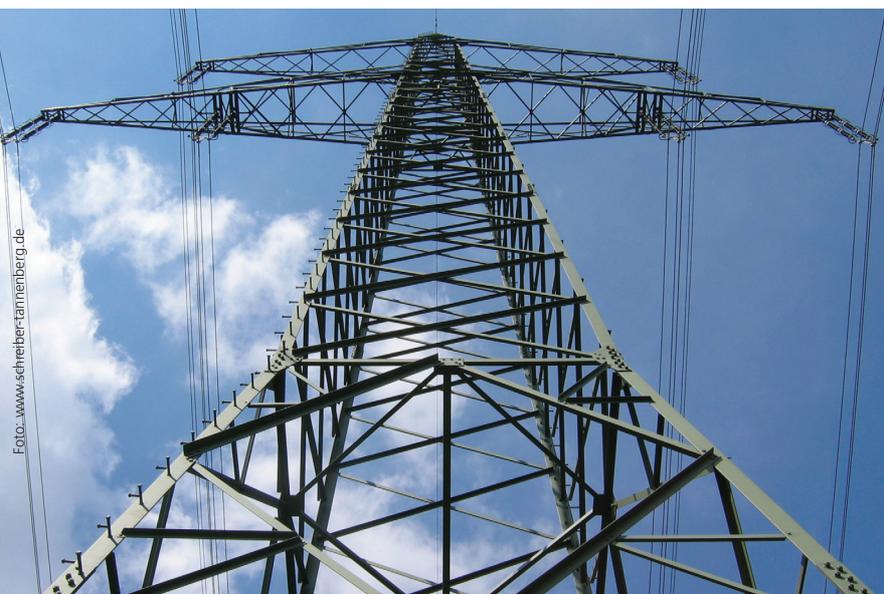


Foto: www.schreiber-tannenberg.de



Zitat von Dr. med. Wolf Bergmann:

“Die Aussage, es gäbe nur thermische und keine biologische Wirkung, ist in sich schon eine naturwissenschaftliche Farce: bevor lebendes Gewebe elektromagnetische Energie in Wärmeenergie umwandelt, muß eine Unzahl biochemischer Reaktionen ablaufen, die diese Erwärmung erst ermöglichen und begleiten. Viele dieser Reaktionen sind seit fast 8 Jahrzehnten, seit der Nutzung von Hochfrequenzen, wie sie auch beim Mobilfunk verwendet werden, sehr gut erforscht und belegt. Sie reichen u. a. von der Verschiebung der Ionen an der Zellmembran über Freisetzung von freien Radikalen bis hin zu Brüchen in der Erbsubstanz. Über Frequenzähnlichkeit und Resonanz prägen die Mobilfunkfrequenzen den biologischen Regelkreisen unnatürliche technische Signale und Schwingungsmuster auf, die lebende Organismen zu krankhaften Fehlreaktionen und damit zur Entwicklung von Krankheiten bis hin zu Krebs veranlassen.”

Als wir im Jahre 2002 nach langjähriger Entwicklungszeit die EMF-protection auf den Markt brachten, gab es rd. 50 Studien und zehntausende von Veröffentlichungen, die die negativen Auswirkungen des Mobilfunks und E-Smogs allgemein auf unsere Gesundheit belegen. Mittlerweile sind es unzählige mehr, allein im Portal www.emf-portal.de mehr als 15.597 (Stand: Mai 2012).

Exemplarische Studie: Die REFLEX-Studie

Einmalig sind die Ergebnisse der REFLEX-Studie, die die Stiftung VERUM, Organisator des EU-Forschungsprojekts REFLEX (Risk Evaluation of Potential Environmental Hazards from Low Energy Electromagnetic Field Exposure) im Dezember 2004 vorlegte: Handys knacken mit ihrer E-Smogabstrahlung und Pulsung die DNA-Stränge der Zelle und bewirken schwere Zellschädigungen!

Diese von der EU finanzierte internationale Studie wurde von insgesamt 12 Forscherteams in 7 europäischen Ländern zusammengetragen – und dies unabhängig voneinander. Vergeblich versuchte die Industrie zuvor über Monate hinweg, die Ergebnisse dieser Studie zu unterdrücken, sie wurde jedoch im Internet veröffentlicht (www.verum-foundation.de).

Die Lehrmeinung, dass elektromagnetische Felder zu schwach sind, das Erbgut zu verändern, ist nicht nur widerlegt, sondern der Projektleiter Prof. Dr. Franz Adlkofer sagt: “Die Ergebnisse haben das Gegenteil gezeigt”. Während der SAR-Grenzwert bei Mobiltelefonen 2 Watt pro Kilogramm Körpergewicht beträgt, konnten die beteiligten Forscherteams unabhängig voneinander beweisen, dass die Schädigung des Erbgutes bereits bei einem SAR-Wert von 1,3 Watt pro Kilogramm Körpergewicht zu Einfach- und Doppelstrangbrüchen der DNA führt. Außerdem hat diese Studie eindeutig belegt, dass die Strahlung die Blut-Hirnschranke soweit aufweicht, dass sichtbare Löcher entstehen. Außerdem wurde bewiesen, dass die beschädigte DNA im Körper längst nicht so gut repariert wird, wie man dies bisher annahm.

Die mit etwa 3,2 Millionen EUR von der EU-Kommission und den Regierungen der Schweiz und Finnland sowie der Stiftung Verum finanzierte Forschung über 52 Monate ist vom Versuchsaufbau und der Durchführung nicht angreifbar. Spätestens seit Erscheinen dieser Forschungsergebnisse dürften sämtliche verarmlosenden und die Bevölkerung für dumm verkaufenden

Meldungen endgültig in den Bereich der Fabeln transportiert worden sein.

Ebenfalls konnte nachgewiesen werden, dass sich durch elektromagnetische Felder Freie Radikale (oxidativer Streß) bilden, die letztendlich für die Zellschäden verantwortlich sind (Beeinflussung der Zellatmung, Hemmung und Behinderung der Bildung mitochondrialen ATPs, Erhöhung des oxidativen Stresses, Förderung des A-Genoms, den Gefahren des Th1 - Th2 Switches/Shifts des Immunsystems, etc.). Vor allem die Freien Radikale sind es auch, die die Zelle in den Reparationsmechanismen der Einzelbrüche, aber vor allem der Doppelbrüche, hemmen.

Prof. Franz Adlkofer sagte in einem Interview mit REPORT MAINZ: “Wir haben im REFLEX-Projekt bio-logische Effekte weit unterhalb der Grenzwerte gefunden. Bei der letzten Untersuchung, bei der es um die Frage ging, ob auch UMTS bio-logisch wirksam ist, **bei einem 40igstel der Grenzwerte**, d. h. bei 0,05 Watt pro kg.”

An dieser Studie waren die Universitäten von Bologna, Bordeaux, Mailand, Wien, Zürich, Berlin und Hannover sowie 5 nicht-universitäre Forschungszentren beteiligt.

Da nicht sein kann, was in den Augen der Mobilfunklobby nicht sein darf, wurde die REFLEX-Studie in manchen Medienberichten in Verbindung mit dem Verdacht von gefälschten Laborergebnissen gebracht - der beste Weg, eine Studie mit unbequemen Ergebnissen für die Industrie in Misskredit zu bringen. Die Überprüfung durch eine Ethikkommission lieferte laut Adlkofer “keinerlei Beleg für eine Fälschung”. ... Erstaunlicherweise wird dieses Protokoll von der Universität als geheim eingestuft und deshalb der Öffentlichkeit vorenthalten” (Zitat aus einem Interview mit der Zeitschrift PROVOKANT, 01109).

Auszug aus der Zusammenfassung und Schlußfolgerung der REFLEX-Studie:

1. Aus den in-vitro-Versuchen ergibt sich unzweifelhaft, dass die Abstrahlungen auch unterhalb der geltenden Sicherheitsgrenzen fähig sind, DNA Strangbrüche zu erzeugen und somit eine genotoxische Wirkung haben.
2. Man muß annehmen, dass die Abstrahlungen auch unter der geltenden Sicherheitsgrenze fähig sind, direkten Einfluß auf Proliferation, Differenzierung und Apoptose von Zellen zu nehmen.
3. Die Forschungsergebnisse erhöhen die Plausibilität für die Annahme, dass elektromagnetische Felder an der Entstehung chronischer Erkrankungen und/oder funktioneller Störungen beteiligt sind.



Fragen & Antworten

Im folgenden Teil möchten wir Ihnen Antworten auf Fragen geben, die uns häufig gestellt werden (*siehe hierzu auch www.emf-feldmessungen.de*).

Was hat das alles mit mir zu tun?

Jedem von uns ist bewußt, dass wir in einer Umwelt leben, die extremst von technischen Störstrahlungen durchseucht ist. Und zwar 24 Stunden am Tag. Hierdurch können Sie Symptome haben, die sich unmittelbar bemerkbar machen, aber auch allgemein gültige Symptome, die wir dann eher in den Bereich von übermäßiger Stressbelastung legen, dem Gefühl, älter zu sein als man ist und ähnliches, wie z. B. Antriebslosigkeit, Einschlaf- und Durchschlafstörungen, depressive Stimmungen, reduzierte Entschlussfreudigkeit, etc., etc. Dies wurde in einem sehr guten Artikel der Zeitschrift "Elektrojournal" zusammengefasst, einem Fachblatt für Elektrobetriebe, unter dem sehr schönen Titel "Was ich nicht weiß, das macht mich - aber dennoch heiß".

Es nützt nichts, den Kopf in den Sand zu stecken, denn diese Belastungen haben tatsächlich großen Einfluß auf uns. Welchen und wieviel Einfluß sie haben, ist jedoch individuell unterschiedlich und entspricht eher den Vorbelastungen, die wir in unserem Leben mit uns herum tragen. Auch ist es so, dass das, was sie bei uns bewirken, nicht immer gleich ist, denn unser bio-logisches System kann sich durchaus gut zur Wehr setzen. So können sich eben auch elektromagnetische Belastungen auf bestehende Belastungen, z. B. einer Allergie "aufpflanzen" oder, anders herum, die Allergie auch wiederum im Wesentlichen mit auf elektromagnetischen Belastungen begründet sein.

Was passiert durch die elektromagnetischen Belastungen mit mir?

Elektromagnetische Belastungen verändern unmittelbar das Milieu, in dem Sie leben. Geschieht dies kurzzeitig, ist dies in aller Regel unproblematisch. Problematisch ist es dann, wenn Sie eine lange Expositionszeit haben, sprich, stundenlang auf Ihrem Schlafplatz im Bett liegen oder an einem Arbeitsplatz arbeiten. Alle elektrischen Felder erzeugen magnetische Felder und alle diese Felder haben ein bestimmtes Wellenfeld, aber auch Ober- und Unterwellen.

Besonders problematisch sind hierbei die Unterwellen, die im extrem niederfrequenten Magnetfeld 0 bis 15 Hz erzeugt werden, da gerade diese unnatürlichen magnetischen Felder sich mit den natürlichen magnetischen Feldern des Erdmagnetfeldes kumulieren, sie unnatürlich verändern, verstärken, abschwächen, etc.

Diese unnatürlichen Erdmagnetfelder aber nehmen Einfluß auf unser Nervensystem, schreiben sich in unser Gehirn ein und führen hier zu Störungen der Regulation des Fließgleichgewichts.

Ich habe noch keine Beschwerden - sind die elektromagnetischen Belastungen trotzdem ein wichtiges Thema für mich?

Ja, weil es auch Sie betrifft. Und zwar auch dann, wenn Sie es noch nicht bewußt wahrhaben wollen. Denn auch Sie haben die Wirkungen schon gespürt, wenn auch nicht bewußt, dann zumindest unbewußt, als Sie z. B. in einem Hotelzimmer, obwohl Sie Ferien hatten, nicht schlafen konnten, oder, weil Sie selbst merken, dass nach einem längeren Telefonat mit einem DECT-Telefon oder einem Handy das Gehirn plötzlich wie leer erscheint.

Oder stellen Sie sich einfach einmal vor, Sie fahren mit dem Zug in die Ferien. Voller Vorfreude steigen Sie ein, Sie haben einen Sitzplatz reserviert, sich eine interessante Zeitung gekauft, sitzen am Fenster, die schöne Landschaft fliegt an Ihnen vorbei, Sie können lesen, etwas essen, trinken oder auch einfach nur schlafen. Sie sind eigentlich schon in den Ferien und so müssten Sie, wenn Sie am Zielbahnhof ankommen, gut gelaunt, fröhlich und ausgeruht aus dem Zug springen und den Tag und den Zielort voller Freude begrüßen. Spätestens dann, wenn Sie schon einmal Zug gefahren sind oder jemanden vom Zug abgeholt haben, wissen Sie, dass dem nicht so ist. Vielmehr schleppt sich eine müde Meute qualvoll mit dem Gepäck ab und der Großteil hat einen schlüpfenden Gang und einen leeren Blick. Diagnose: Elektrobeltung im Zug - je moderner der Zug, umso schlimmer.

Ja, dieses Thema betrifft auch Sie - werden sie daher schnell aktiv. Jeder ist davon betroffen, egal welchen Alters (Kinder jedoch umso schlimmer).

Wieso bin ich nicht durch die Grenzwerte des Gesetzgebers geschützt?

Das wesentliche Grundübel der gesetzlichen Grenzwerte ist, dass sie auf falschen Vorgaben beruhen. Ab einer bestimmten Intensität erzeugen elektromagnetische Strahlungen Reibungen und durch diese Reibung kommt es zur Erwärmung von Körpergeweben. Dies und nur dies ist das, was den gesetzlichen Grenzwerten als Basis dient. Was hier jedoch überhaupt nicht berücksichtigt wird, ist die bio-logische Wirksamkeit speziell der nieder- und extrem niederfrequenten magnetischen Felder, da sie sich in die Aktivitäten unseres Gehirns einschreiben und damit in die Steuerung des Fließgleichgewichts Mensch - und dies schon bei extrem geringen Intensität, wo es noch nicht zu einer Erwärmung des Körpergewebes kommt.

Muss ich auf alles verzichten?

Definitiv Nein, aber Sie können Ihr Nutzungsverhalten ändern, indem Sie z. B. den Kabelsalat am Arbeitsplatz beheben (wirkt wie eine Spule), den Radiowecker aus Ihrem Schlafzimmer verbannen und vieles andere mehr.

Lassen Sie sich beraten und finden Sie mit uns Wege!



Warum reagieren wir so intensiv auf die technischen Frequenzen?

Zerlegen wir Materie, z.B. ein Blatt, in immer kleinere Bausteine, so kommen wir an die kleinste Baueinheit des Blattes, nämlich die einzelnen Moleküle. Zerlegen wir das Molekül, finden wir die kleinsten Bauteile eines Moleküls, nämlich die Atome. Zerlegen wir ein Atom, stoßen wir zu den kleinsten Bauteilen der Atome vor: den Quanten. Quanten sind reine Schwingungen und keine Materie mehr. Somit ist alle Materie in unserem Universum Schwingung. Alles schwingt in sich, und alles schwingt in allem.

Alles ist miteinander verbunden, alles ist Schwingung.

Die verschiedenen Schwingungen der einzelnen Bausteine eines Blattes ergeben nun ein gesamtes Schwingungsspektrum. So hat ein Blatt ein ebenso spezifisches als auch ein individuelles Schwingungsspektrum wie der ganze Baum, wie der Mensch, der darunter schläft, und der Vogel, der darin sein Nest baut.

Dieses Schwingungsspektrum entspricht der eigenen Schwingungscharakteristik. Jeder von uns hat eine eigene Schwingungscharakteristik.

Die eigene Schwingungscharakteristik besteht aus dem individuellen Schwingungsspektrum, das durch unsere Ernährungsgewohnheiten, Lebensgewohnheiten, unser Umfeld (physisch wie psychisch), etc. geprägt wird, und dem physiologischen Schwingungsspektrum, das uns als Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral definiert.

Diese vitalen Schwingungsspektren treten mit der Außenwelt in Kontakt. Es gibt eine Fülle von Beispielen, wie wir mit unserer Umwelt und unserem Umfeld in Kontakt treten und darauf reagieren.

Wir spüren, was gut für uns ist und was uns nicht bekommt. Uns ist jemand sympathisch oder unsympathisch. Wir sind mit jemanden "auf einer Wellenlänge" – oder auch nicht. Wir finden etwas schön oder lehnen es ab. Alles ist Schwingung.

Auch Erreger, wie z.B. Bakterien, haben eine eigene Schwingungscharakteristik. Diese Erreger können uns z. B. krank machen. Wir sprechen von pathogenen Energien.

Oder sie können uns stimulieren, wie z. B. symbiotische Erreger in ihrem grandiosen Wechselspiel mit ihrem Wirtsorganismus, z. B. dem Darm.



Mikrokosmos Blatt – symbolisch für die Symbiose des Lebens

So unterscheiden wir zwischen uns stärkenden Schwingungen und uns schwächenden Schwingungen. Entscheidend ist, dass unser Körper mit der jeweilig auf uns treffenden Schwingung in Resonanz gerät und es zu einer Resonanzreaktion kommt. Dies ist das Entscheidende!

Handy- und Mobilfunkschwingungen, nieder- und hochfrequente Strahlungen, Geopathiebelastungen und Magnetfeldstrahlungen u.v.m. beeinflussen und wirken sich auf unser Schwingungsverhalten aus. Dadurch kommt es in unserem gesamten Schwingungsspektrum zu negativen Resonanzreaktionen, entweder zu überdimensionierten Reaktionen oder Abschwächungen.

Bestimmte Schwingungscharakteristika sind für uns besonders schädlich und wir reagieren besonders empfindlich darauf, da diese Störschwingungen besonders leicht unser eigenes physiologisches Schwingungsspektrum irritieren können.

In diese Kategorie fallen insbesondere Belastungen, die das Magnetfeld verändern, besonders im statischen, niederfrequenten Feld, dazu zählen insbesondere Wasser-Resonanzfrequenzen der Handy- und Mobilfunkschwingungen.

Und natürlich kumulieren diese Schwingungen auch mit der Fülle von elektronisch erzeugten Schwingungen, die uns sonst noch belasten, zu einer Gesamtbelastung, die unser Körper ab einem gewissen Punkt einfach nicht mehr kompensieren kann. Zumal gerade diese Belastungen auf unser Gehirn und somit auf die zentrale Regulation einwirken.

Die chinesische Monade, das Ying-Yang-Symbol, versinnbildlicht die zwei wesentlichen universellen Gesetzmäßigkeiten:

Alles ist Schwingung.
Alles wirkt in allem und wirkt auf alles.

Das Gesetz der Polarität, der Dualismus.



Die EMF-protection by therapeutic-house Martin Keymer®

Die Ansätze der Entwicklung

Zunächst haben auch wir hauptsächlich versucht, Strahlungen abzuwenden, im wesentlichen durch Edel- und/oder Halbedelsteine, homöopathische Grundsubstanzen und ähnliches.

Das funktionierte auch – bis zu einer bestimmten Grenze. Das Problem ist, dass biologische Strukturen von Natur aus auf **biologische Strukturen** ausgerichtet sind – z. B. Erdstrahlen. Aber nicht auf **technisch erzeugte** Wellen – die kennt die Natur nicht!

In aller Deutlichkeit: Für die unnatürlichen Strahlungen gibt es kein natürliches Neutralisationsmittel. Kein einziges! Lassen Sie sich also auch auf dem naturheilkundlichen Markt nicht für dumm verkaufen!

Gerade dies kennzeichnet das Dilemma der Entwicklung der Handy-Produzenten, denn biologische Wellen sind nicht patentierbar und somit für die Firmen uninteressant, da sie kein Geld bringen.

Deshalb reichte die bisherige Denk- und Vorgehensweise nicht mehr aus, um sich wirkungsvoll gegenüber den technisch erzeugten Strahlungsgewittern zu schützen! Daher mußten und sind wir völlig neue Wege gegangen.

Zunächst mußten die Probleme erst einmal in ihrer Komplexität erkannt werden:

- Alle technischen Frequenzen, die störend auf unseren Organismus wirken – also nicht nur die Frequenzen von Handys und Mobiltelefonen, sondern auch von Bildschirmen, Mikrowellen, Hochspannungsleitungen, elektrischen Bahnschienen, Federkernmatratzen, Dysharmonien des Feldes, besonders im Magnetfeld,
- alle elektrischen Gleich- und Wechselspannungen – Stromquellen jeglicher Art – und
- der Rundfunk-, Radar- und Satellitenfrequenzen.
- Elektronische Aufladungen,
- sämtliche geopathischen Belastungen, wie z. B. Wasseradern, Verwerfungen und die
- biologische Wirkungen des Organismus in bezug auf kumulierende umwelttoxische Belastungen, speziell gegenüber Ozon, Insektiziden, Fungiziden und Autoabgasen.

Daraus resultierten unser Anspruch und unser Ziel:

Die EMF-protection sorgt für den physiologischen Ausgleich und stimuliert die körperliche Reaktion gegen die gesundheitsschädigenden Auswirkungen.

Messungen mit der Aurafotografie

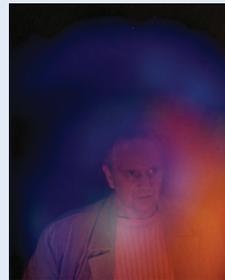


Bild 1

zeigt die Ausgangssituation. Bei dem Probanden ist das Energiefeld auf der rechten Körperseite völlig zusammengebrochen – er ist energetisch voll entleert. Auf der linken Körperseite zeigt sich in dem dunklen Orange eine starke innere Anspannung. Das starke Dunkelblau zeigt den hohen Energieverbrauch an. Die sehr dunkelblaue Stelle links oben im Bild stellt energetisch das Herzzentrum dar und auch hier sehen wir eine völlige Schwächung bzw. hohen Energieverbrauch.

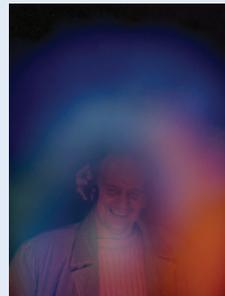


Bild 2

zeigt den Probanden nach einem ca. 10minütigen Handy-Telefonat.

In der Zwischenzeit hatte er mit seiner Gesprächspartnerin sehr viel Freude, was man an seinem Lachen sieht. Speziell durch dieses Lachen ist hauchdünn auch ein bißchen Farbe auf der rechten Körperseite in Erscheinung getreten.

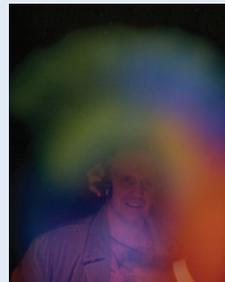


Bild 3

zeigt, wie der Proband weiter mit dem Handy telefoniert, aber nun mit einer EMF-protection Therapieampulle auf seiner Thymusdrüse. Das Bild entstand wenige Sekunden nach Auflegen der Ampulle. Plötzlich und spontan ist auch auf der rechten Körperseite viel Grün zu sehen – Grün steht immer für Regeneration und Harmonie, für Herzlichkeit, Ausgeglichenheit, Offenheit und Toleranz. Die Ampulle war hier in der Lage, innerhalb von Sekunden ein besseres Aurabild zu kreieren, als es der Proband in der Ruhephase (Bild 1) hatte!

29. Oktober 2004 im Rahmen der Verbrauchermesse „Lebensfreude“ in Kiel

Mit der EMF-protection steht uns somit ein wesentlich komplexeres System als zuvor zur Verfügung, das sowohl E-Smog-Belastungen generell als auch kumulierende Belastungen, wie z.B. Ozon und deren psychische Folgen abdeckt und die Blut-Hirnschranke stabilisiert, die durch den heutzutage in den Industrieländern üblichen Dauerstreß bei vielen bereits schon erlahmt ist.

Diese Wirkungen wurden durch die Überprüfung des renommierten IIREC-Institutes nach streng wissenschaftlichen Kriterien belegt und testiert (s. S. 16 ff).



Wie funktioniert die EMF-protection?

Mit der EMF-protection ist es uns durch verschiedene Parameter gelungen, den negativen Schwingungen durch auf die Ampulle aufmodulierte positive Schwingungsspektren entgegenzuwirken und den in unserem Körper erzeugten Störschwingungen stabilisierende Schwingungsspektren entgegenzusetzen.

Diese Wirkung der EMF-protection erreichen wir durch Beachtung mehrerer therapeutischer Ansatzpunkte:

- die Stabilisierung der Blut-Hirn-Schranke durch die direkte Stimulation und Stabilisierung ihrer organischen Strukturen,
- ein hochenergetisches Ordnungsprinzip des Körperwassers – des Gehirnwassers, des Zellwassers sowie des extrazellulären Wassers im Pischinger-schen Grundsystem,
- Stabilisation des Zellstoffwechsels und Stabilisierung insbesondere in der intramitochondrialen ATP-Produktion, der Atmungskette und in der Entgegenwirkung gegen den oxidativen Streß, insbesondere durch Anregung des Stoffwechsels im Gehirn, generelle Anregung des Zitronensäurezyklus und Stabilisierung der Natrium-Kaliumpumpe der Zellmembran und des Ca²⁺-Haushalts, bei gleichzeitiger Stabilisierung der Zellteilung (*Achtung: Dies ersetzt nicht eine eventuell individuell notwendige Substitution von Mikronährstoffen*),
- den Ausgleich der zentralen Regulation (Thalamus, Hypothalamus, Hypophyse, Limbisches System und Epiphyse) sowie der regulativen Zentren des Hirnstamms,
- den Ausgleich des gesamten Endokrinums mit spezieller Berücksichtigung der Hypophyse,
- Anregung der Melatonin-Produktion der Epiphyse und somit der karzinogenen Belastung entgegenwirkend,
- Stabilisation des gesamten Immunsystems sowie spezifisch auch die Stabilisation der M-Zellen des terminalen Ileums,
- den stimulativen Reiz und der Yin-Yang-Balance aller Meridiane,
- die Regulation durch Provokation von Element Feuer und Element Wasser mit anschließendem stimulativen Reiz des Ausgleiches der Elementenenergie von Feuer und Wasser (*siehe hierzu auch "Noch ein für das Verständnis der EMF-protection wichtiger Gedankengang" weiter unten*),
- den Ausgleich der Chakren, speziell Stimulation und energetischer Ausgleich der Chakren 6 (Stirnchakra) und 7 (Scheitelchakra),

Zusammenfassung der therapeutischen Ansatzpunkte der EMF

- Absorption der Störschwingungen durch Edelsteine, wie z. B. dem Schwarzen Achat (gilt nicht für die unnatürlichen Schwingungsspektren!).
- Verschiedene Frequenzschwingungen der EMF-protection wirken unmittelbar ausgleichend auf die zuvor beschriebenen Belastungen sowie auf die kumulierenden umwelttoxischen Belastungen.
- Die direkte Stimulation der organischen Strukturen des Immunsystems, des Hormonsystems und der zentralen Steuerung des Thalamus, des Hypothalamus, der Hypophyse, des Limbischen Systems und der Epiphyse sowie der Blut-Hirnschranke, unterstützt im Zentrum die positive Wirkung.
- Wir alle bestehen zu ca. 70 % aus Wasser. Wasser hat ein starkes Ordnungsprinzip, welches aber durch technische Frequenzen in Kumulation mit Toxinen chaotisch verändert wird. Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein elektrischer Wasser-Dipole, wie wir sie in unserem Körper zu ca. 65 %, im Kindes-körper zu ca. 75 % und in Embryos zu ca. 90 % in Bezug zum Gesamtgewicht des Einzelnen finden.

Deswegen reagieren schnell wachsende Zellen, wie z.B. Haarwurzeln, Schleimhaut, Spermien o. ä., extrem empfindlich auf hochfrequente Felder der Strahlungen. Durch Abgabe bestimmter Schwingungsinformationen, die ordnend auf die Wassermoleküle, die sog. Clusterstrukturen, einwirken, stimuliert die EMF-protection die Reorganisation dieses Ordnungsprinzips analog den Ordnungsprinzipien der Aqua-vitalis-Ampullen des Revitalisierungsstranges des Reverse-Osmose-Geräts der Fa. Clear Water Equipment GmbH, was wissenschaftlich durch Prof. Dr. Fritz-Albert Popp, International Institute of Biophysics e.V., Neuss, nachgewiesen wurde.

- Durch die Stimulation des Stoffwechsels verstärken wir die Energieproduktion des Körpers, um den Körperzellen genügend Energie zu geben, ihren Stoffwechsel und besonders auch die Spannung an ihrer Zellmembran wieder aufzubauen und dem oxidativen Stress mit der Bildung freier Radikale zu begegnen.
- Mit der EMF-protection wirken wir ebenfalls auf das Ordnungsprinzip der Energieflüsse in unserem Körper im Sinne der Akupunkturmeridiane ein. So stabilisieren wir das durcheinandergebrachte Yin-Yang-Gleichgewicht sowie auch das Gleichgewicht spezifischer Meridiane, die besonders durch die technischen Frequenzen irritiert werden, insbesondere des Elements Feuer, also den Herzmeridian, Kreislaufmeridian, Dünndarmmeridian und den 3-E.
- Technische Störfrequenzen wirken auch unmittelbar auf unsere Psyche, unser Gemüt und unsere geistige Leistungsfähigkeit ein.

Somit ist die EMF-protection eine äußerst komplexe Therapieinformation, die – am Körper getragen – vor den weit- und tiefreichenden Folgen technischer Frequenzen schützt und den Folgen unmittelbar begegnet.



- Anregung der Gegenregulation und Stabilisierung verhärtender Prozesse, zur Aufhebung von Immunosuppression, z. B. mykotischer Prozesse. Nach Dr. Vargas (*Physikalische Umwelt und Gesundheit des Menschen, Heidelberg*) erhöht sich die Aggressivität der Erreger durch eine Milieuschädigung, hervorgerufen durch Veränderungen des biologischen Gewebes und dessen Steuerungsfunktion durch die sogenannte Fadenbildung aus Dipolen (Proteinen, Wasser, Aminosäuren, etc.),
- die Einwirkung auf die Milz sowie auf das Knochenmark zur verstärkten Blutneubildung und der Immunstammzellen,
- die stabilisierende Wirkung auf die Psyche.

Noch ein für das Verständnis der EMF-protection wichtiger Gedankengang:

Wenn Sie eine statische Therapieinformation ständig und permanent auf Ihren Körper einwirken lassen, dann wird der vitale Organismus gegenüber dieser Therapieinformation immun oder unsensibel. Gleichgültig, wie "perfekt" sie ist: der Körper reagiert nicht mehr auf diese Impulse.

Sie können dies mit dem Verkehrslärm in einer Wohnung vergleichen, die in der Nähe einer viel befahrenen Straße liegt. Oder der Lärmbelästigung eines regelmäßigen Glockenschlags direkt neben dem Wohnhaus. Während Sie diese Geräuschkulisse anfänglich stört, nehmen Sie sie nach einer gewissen Zeit überhaupt nicht mehr wahr.

Gott sei Dank ist dies so, denn nehmen wir z. B. einmal die hochwirksame Therapie mit Edelsteinen oder Kristallen. Wir alle wissen, dass z. B. Edelsteine aufgrund ihrer kristallinen Struktur ein sehr konstantes Informationsfeld auf die Umgebung und somit auch auf den Träger abgeben. Wie Sie sich vielleicht schon von der Wirksamkeit der Edelsteintherapie überzeugen konnten, haben diese kristallinen Informationsfelder eine therapeutische Wirkung auf den Tragenden – und zwar hochspezifisch!

So wirken bestimmte Edelsteine gezielt auf das Herz, andere auf die Leber, wieder andere auf bestimmte Psychoszustände, wie z. B. Trauer, Ängste, Depression, etc.

Nun ist es aber so, dass die meisten Frauen ihre Edelsteine tragen ohne dass diese auf sie abgestimmt sind. Somit kann man davon ausgehen, dass die meisten getragenen Edelsteine ein falsches Informationsfeld auf die Trägerinnen ausüben.

Wenn all die Trägerinnen von nicht passendem Schmuck hiervon in massivster Weise beeinflusst werden würden, müßten diese durch die Edelsteine regelmäßig krank werden. Dass dies nicht so ist, verdanken die Trägerinnen

der Tatsache, dass sie, wenn sie einen falschen Edelstein mehrere Stunden tragen, auf die Informationsstruktur der Edelsteine nicht mehr reagieren.

Übrigens gilt in der Edelsteintherapie der Grundsatz, dass auch die exakt ausgetesteten Edelsteine nur eine gewisse Zeit eine Wirkung haben, und zwar so lange, bis sie nämlich das Reaktionsspektrum des Fließgleichgewichtes des Tragenden in der entsprechenden Weise stimuliert haben. Daher sollen sie auch nicht dauernd getragen werden! Sprechen Sie mit Ihrem naturheilkundlichen Therapeuten darüber!

Gleiches gilt auch für Kupferarmbänder und Sonnencreme, fehlerhafte Hautpflegeprodukte, Waschmittel, Fasern der Bekleidungsindustrie etc., soweit hier keine allergische Sensibilisierung stattgefunden hat oder die Toxizität die zentrale Rolle spielt.

Diese Gesetzmäßigkeit gilt für alles, was Sie direkt und dauerhaft am Körper tragen, z. B.

- Edelsteine
- besondere Materialien, auch "heilsame" Hals- oder Armbänder.

Auch die

- dauerhafte Einwirkung homöopathischer Ampullen, die in der Hose getragen werden, oder die
- dauerhafte Einwirkung abgespeicherter Therapieinformationen auf Datenträger (Chipkarten, etc.) u.v.m.

führen zu dem selben Effekt.

Würde die EMF-protection Schutzampulle also einen permanenten Therapieimpuls abgeben, würde der Tragende hierauf nicht mehr reagieren!

Dies haben schon einige nichtwissende aber hervorragende Kinesiologen bestätigt, die dem Träger sagten: "Der Anhänger schadet Ihnen nicht, aber er hat nach meinem Ermessen keinerlei Wirkung."

Und genau darauf kommt es an, denn:

Der Körper reagiert auf permanente, ständig gleiche bioenergetische Therapiereize nach einer gewissen Zeit nicht mehr!

Weiterführende Informationen hierzu finden Sie in der Ausarbeitung "Das Leben ist unberechenbar – Leben ist viel mehr als Bits & Bytes", die Sie kostenlos bei uns bestellen können.

Die Bezugsadresse finden Sie auf der Rückseite.





Die EMF-Schutzampulle ist "Aura-offen"

Das Entscheidende bei dem EMF-Schutzampullen-Anhänger ist: Die EMF-Ampulle ist "Aura-offen".

Dies bedeutet, dass sie sich dem Aura-Feld, dem Status quo der Aura-Energie und dem Energie-Level des Trägers völlig angleicht und somit im Ruhezustand keine Aktivität aufzeigt.

In dem Moment aber, in dem der Träger z. B. mit dem Handy telefoniert, kommt es zu einem dramatischen Abfall der Körperenergie. Besonders betroffen ist das Element Feuer mit Herz, Dünndarm und 3-Erwärmer; das Element Wasser speziell mit der Lymphe; das Element Erde speziell mit der Bauchspeicheldrüse.

Da aber das vormals höhere Energiefeld des Trägers nach der Eingewöhnung auf den EMF-protection Schutzampullen-Anhänger geprägt ist, kommt es unter Belastung (Exposition) zu einer akuten energetischen Dysbalance zwischen der Schutzampulle und dem Trägenden.

Dies führt dazu, dass die Schutzampulle nunmehr ihre therapeutische Wirkung entfaltet und dem Körper bioenergetische Informationen zur Stabilisierung seines Energiegleichgewichts abgibt, was bei den Trägern sofort zu Resonanzreaktionen der spezifisch belasteten Systeme führt und somit zur körpereigenen Gegenregulation!

Damit dies unmittelbar geschieht, wird hier eine Art "Starter" wirksam (siehe z. B. Wirkungsnachweis mit dem Multimeter auf S. 27 f).

Sobald das Energiefeld des Trägers wieder ausgeglichen ist, ist auch die Therapieinformation der Schutzampulle an die Aura des Trägers angeglichen und wieder stumm.

Dies bedeutet auch, dass hier das Energiefeld des Trägers den entscheidenden Ausschlag gibt.

Ist das Energiefeld des Trägers niedrig, gleicht sich die EMF-protection-Schutzampulle an das niedrigere Energiefeld an, also dem niedrigeren Level des Trägers.

Ist das Energiefeld des Trägers hoch, gleicht sie sich an das höhere Energiefeld an. Wenn z.B. durch therapeutische Maßnahmen das Energieniveau des Trägers ansteigt, dann tut dies auch die EMF-Schutzampulle. Das bedeutet im Umkehrschluß, dass die EMF-Schutzampulle

1. das Energiefeld des Trägers nicht erhöht, oder in Ruhe hierauf Einfluß nimmt (dazu wird die EMF-protection Therapieampulle therapeutisch in der Praxis appliziert),
2. bei dem Träger nach der Eingewöhnungszeit in Ruhe keine Reaktion auslöst, somit in Ruhe absolut stumm ist!

Beispiel: Aura-Messung Ein Selbstversuch

Eine I.M.U. Seminarteilnehmerin unterzog sich mit dem EMF-protection Schutzampullen-Anhänger einem Eigenversuch. Das Ergebnis überraschte sie und wir danken ihr, dass sie uns das Versuchsergebnis zur Verfügung gestellt hat.



Bild 1

zeigt sie bei dem Besuch der Medizinischen Woche Baden-Baden am 2. November 2003.

Der überwiegende Rot-Anteil in ihrer Aura, vor allem das dunkle Rot, weist auf eine starke Stressbelastung hin, wie sie für Messebesucher typisch ist.

Nach der Aufnahme dieses Fotos legte sie den Schutzampullen-Anhänger der EMF-protection um und lief weitere 20 Minuten über die Messe, um den Stresslevel aufrecht zu erhalten. Nach diesen 20 Minuten wurde ihre Aura erneut fotografiert (*Bild 2*).

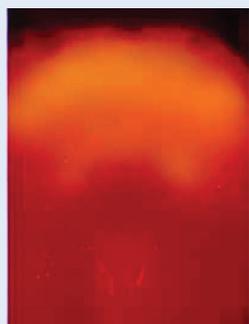


Bild 2

Hierbei ist eine deutliche Abnahme der Rötung, ein verblassendes Rot und vor allem eine deutliche Zunahme der gelben Anteile erkennbar, was eindeutig auf eine spürbare Abnahme der Stressbelastung hinweist.

Medizinische Woche Baden-Baden, 2003



Anwendungshinweise für den EMF-Anhänger

Der EMF-protection Schutzampullen-Anhänger ist zum Tragen innerhalb der Aura des Einzelnen bestimmt.

Besonders empfohlen wird das Tragen als Anhänger direkt auf der Haut in der Höhe der Thymsdrüse.

Falls noch weitere Schmuckstücke um den Hals getragen werden, ist dies nicht von Belang. Auch kann der Anhänger mittels dem beigefügten Beutel in der Hosens- oder Hemdtasche getragen werden.

Das Tragen im Jackett ist nur bedingt möglich, da hier bereits schon Wirkverluste gegeben sind. Die Ampulle kann auf die akute Belastung nicht mehr so unmittelbar ansprechen.

Bei geopathischen und E-Smog-Belastungen des Schlafplatzes empfiehlt es sich, ihn auch nachts zu tragen. Auch hierbei sollte möglichst der unmittelbare Hautkontakt gewährleistet sein. Es genügt nicht, die Ampulle in die Nähe der Aura, z.B. unter das Kopfkissen oder auf den Nachttisch, zu legen.

Innerhalb von 24 bis 72 Stunden gleicht sich die EMF-protection Schutzampulle aufgrund ihrer Aura-offenen Struktur an das Energiefeld des Trägers an.

Sollte es zu Reaktionen kommen, sollte er für einige Stunden abgelegt werden. Schließlich wird man gar nicht mehr merken, dass man ihn trägt.

Wichtig:

Der Anhänger sollte ständig getragen werden! 24 Stunden lang, jeden Tag!

Bitte beachten Sie, dass die Trägersubstanz im Glasanhänger sich häufig durch die ständigen An- und Abstoßungsreaktionen der unterschiedlichen Substanzen verändert, aus denen das Trägermedium besteht.

Bei kaltem Wetter z. B. wird sie flockig. Sobald sich der Anhänger jedoch wieder erwärmt, lösen sich diese Flocken auf. Zeitweilig zeigt sich die Trägersubstanz auch milchig oder es schwimmt Öl auf der Oberfläche. Auch diese Veränderungen sind vollkommen ohne Belang. Sie zeigen lediglich, dass das Trägermedium "arbeitet".

Etwaige Trübungen oder Ausfällungen des Trägermediums innerhalb des Anhängers oder der Therapieampulle können durch gelegentliches Schütteln aufgelöst werden. Sie heben die Schutzwirkung in keinsten Weise auf, auch wenn sie dauerhaft vorhanden sind.

... bei Kindern

Auch **Kinder** sollten den Anhänger möglichst ständig tragen, weil sich gerade bei ihnen wegen der noch mangelhaften Ausprägung die Blut-Hirnschranke besonders leicht unter diesen Belastungen öffnet.



... bei Babys

Da Babys gegenüber E-Smog noch empfindlicher als Kinder sind, sollten Sie weitestgehend auf Überwachungsgeräte verzichten. Und vor allen Dingen sollten Sie in der Nähe des Babys auch nicht mit einem Handy oder einem schnurlosen Telefon telefonieren – und schon gar nicht beim Stillen!



Die in ein Ledertäschchen eingenahte Schutz-Ampulle für Kinder kann später dem Gürtel entnommen und weiterverwendet werden, indem man z. B. den Beutel in die Hosentasche steckt oder ein Lederband durch die Öse führt.

*Für die Anwendung bei **Babys** bis zu 2 Jahren haben wir die Schutzampulle in einen Baumwollgürtel eingearbeitet.*

... bei Tieren

Für die Anwendung bei **Tieren** empfehlen wir die EMF Veterinär Schutz-Ampulle. Sie unterscheidet sich in ihrer Zusammensetzung und therapeutischen Zielsetzung grundsätzlich nicht von der Schutz-Ampulle für Menschen. Die EMF Schutz-Ampulle für Tiere ist lediglich den besonderen Bedürfnissen von Tieren angepaßt worden: sie ist wesentlich stabiler und bietet somit einen größeren Schutz vor Bruch.



Hierfür wurde die Schutz-Ampulle in ein Ledertäschchen eingearbeitet, das entweder am Halsband oder am Halfter angebracht werden kann, und in 2 Größen lieferbar ist (siehe auch die Produktinformationen auf S. 28).





Unsere Wirksamkeitsnachweise

I. Biophysikalische Testierung des EMF-Anhängers

durch das IIREC-Instituts - Mag. Dr. Walter Hannes Medinger

Zusammenfassung des wissenschaftlichen Berichts¹⁾ mit Ergänzungen von Martin Keymer zum besseren Verständnis

Wirkungsuntersuchungen im Magnetfeld

Das Magnetfeld ist besonders wichtig, weil es unseren Körper durchdringt, schwer abgeschirmt werden kann, alle Lebensvorgänge beeinflusst und besonders auf die Ionen, die elektrisch geladenen Teilchen in unserem Körper (z.B. Natrium, Kalium, Calcium, Magnesium, Zink, Eisen und v. a. in unseren Zellen, Eisen im roten Blutfarbstoff usw.), direkt einwirkt. Auch die in unserem Zell- und Körperwasser eingepprägten Signale sind magnetischer Natur. Untersuchungen im Magnetfeld waren daher die erste Wahl bei der Prüfung der kohärenten Wechselwirkungsfähigkeit der EMF-Schutzampulle.

Der Effekt des Produktes im Feld bzw. Unterschiede zwischen der Wirkung von Prüfmustern wurden in analoger Weise durch Differenz-Darstellungen topografisch abgebildet. Diese Grafiken werden mit einem dreifarbigem Spektrum eingefärbt, wobei "blau" eine Abnahme und "gelb" eine Zunahme der Feldwerte darstellt. (Die Farben "rot" und "grün" sind nicht wertend zu verstehen!)

Ergänzende Anmerkung von Martin Keymer: Das Magnetfeld eines Platzes ist einer der wichtigsten Faktoren für die Qualität des Feldes. Hier hinein fallen zunächst einmal die ganzen Belastungen einer echten Geopathie-Belastung, also insbesondere der Wasseradern und Erdverwerfungen. Hierdurch kommt es zu Veränderungen des Erdmagnetfeldes im Sinne der Abschwächung oder der Verstärkung. Problematisch sind insbesondere die Bruchkanten der Intensitäten innerhalb des Schlafplatzes oder Arbeitsplatzes, da sich das bio-logische System hier permanent ausrichten muß (sympathikotoner Stress). Wir befinden uns hier im extrem niederfrequenten Bereich zwischen 0 - 15 Hz von sehr geringen Intensitäten, somit also weit unterhalb der thermischen Belastungen. Nichtsdestoweniger orientiert sich das bio-logische Fließgleichgewicht aber am Erdmagnetfeld im Sinne der bio-logischen Normalen (Schumann-Resonanzfrequenz von 7,83 Hz). Daher sind gerade diese Einflüsse von entscheidender Bedeutung. Wichtig ist hierbei zu verstehen, dass dies nicht eine Frage der Intensität ist, sondern der *Dysharmonie des Feldes*, weil diese Dysharmonien vom Regulations- system ständig ausgeglichen werden müssen und daher einen massiven Stress für den Organismus bedeuten. Zielsetzung des EMF-Anhängers ist ja in keinsten Weise, ein Erdmagnetfeld aufzuheben - das geht auch gar nicht. **Das Entscheidende ist, das Feld zu harmonisieren!**

Ergebnisse

1. Wirkung in einem Modellfeld

Als besonders schwieriger Testfall wurde ein Modellfeld aufgebaut, in dem mit zwei Permanentmagneten ein stark divergenter Gradient erzeugt wurde. Nach der flächenhaften Vermessung der vertikalen Magnetflussdichte in diesem Feld wurde die Schutzampulle mittels einer Schublade (vgl. Abb. 1) unterhalb der Messebene in die Mitte des Feldes gebracht und nach 2 Stunden die Messung wiederholt (s. Abb. 2).

Die in den folgenden Abb. 1 und 2 gegenüber gestellten Ergebnisse belegen die **gradientenausgleichende Wirkung der Ampulle**, d. h. der EMF-Anhänger verändert die Feldlinien der Auswirkungen auf das gesamte Feld mit allen Nebeneinflüssen und dies im Sinne von Ausgleich.

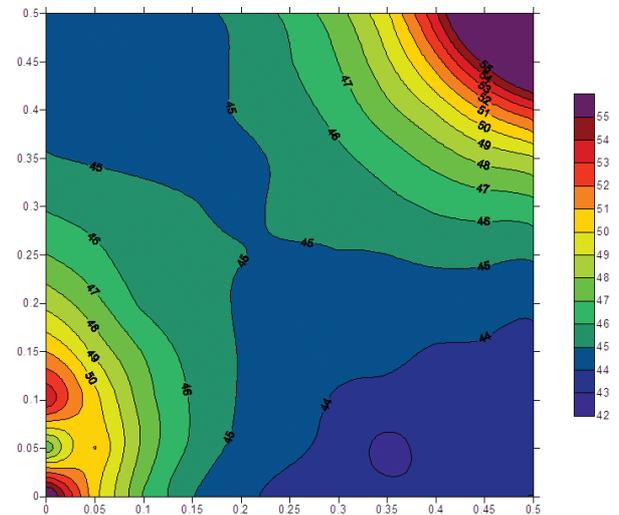


Abb. 1 Topografische Karte der vertikalen magnetischen Flussdichte im Messfeld. Der stark gekrümmte Kurvenverlauf in der Mitte des Feldes zeigt eine hohe Divergenz des Feldgradienten an.

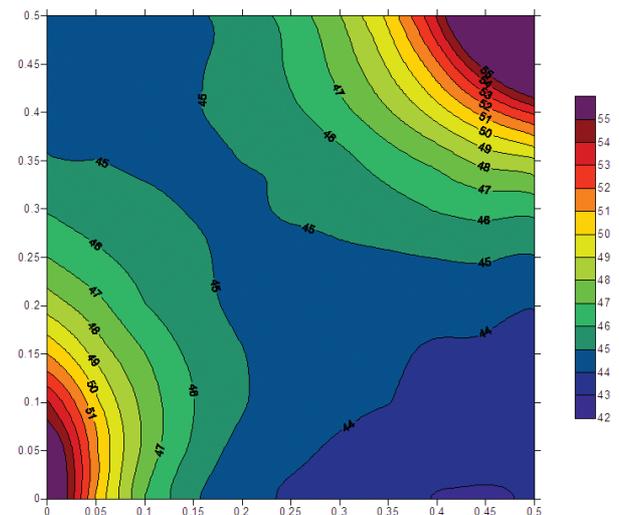


Abb. 2 Ergebnisse der gleichen Messung, nach Einwirken der Ampulle auf das Feld wiederholt. Man erkennt, dass sich in der Mitte die Linien gleicher vertikaler Flussdichten einem parallelen Verlauf annähern. Das bedeutet eine Abnahme der Divergenz des Feldgradienten und damit der biologisch wirksamen Reizstärke.

1) Der gesamte 24-seitige Untersuchungsbericht kann bezogen werden bei der natürlich! Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG (Adresse s. S. 28) oder im Internet unter www.therapeutisches-haus.de -> Qualitätsprodukte -> Schutz vor Elektromog heruntergeladen werden.



2. Wirkung auf geopathogene Zonen

Die Messung wurde über einer Störzone des Erdmagnetfeldes durchgeführt, die von fühligen Menschen (Radiästheten) subjektiv durch "Mutung" festgestellt werden kann (s. Abb. 4).

Die Magnetfeldmessung zeigt das objektive Vorliegen eines gestörten Magnetfeldes.



Abb. 3
Messplatz über der auf dem Boden durch den Maßstab markierten geopathogenen Zone.

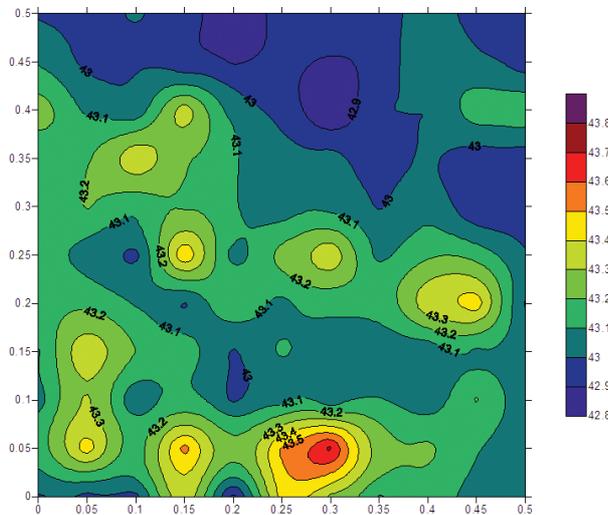


Abb. 4
So zeigen sich die typischen Magnetfeldstörungen einer geopathogenen Zone.

Nach der Erstvermessung wurde die Ampulle in das Messfeld gelegt und dieses neuerlich magnetisch vermessen (s. Abb. 5 und 6).

Abbildung 5 zeigt glasklar, wie ausgleichend der EMF-Anhänger auf dieses Feld eingewirkt hat - vor allem, dass übermäßig Veränderungen des Feldes gezielt reduziert wurden, sprich das Feld harmonisiert wurde.

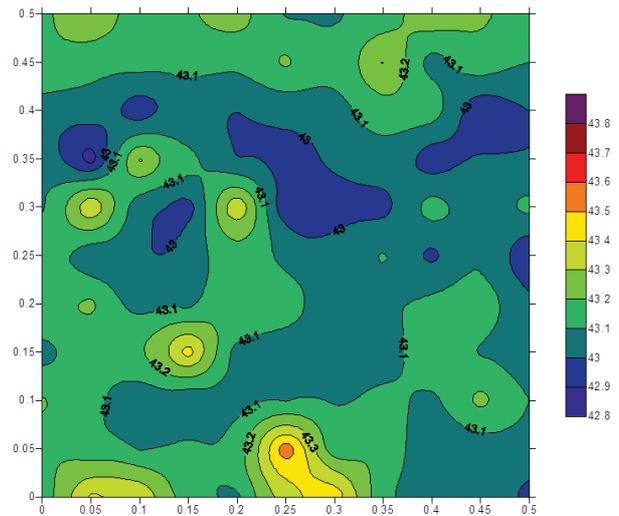


Abb. 5
Nach 2-stündiger Einwirkung der Ampulle sind die Störungen weitgehend verschwunden (vgl. Abb. 4: gleiche Farbskala, aber die extremen in rot und blauviolett eingefärbten Werte treten in Abb. 5 nicht mehr auf).

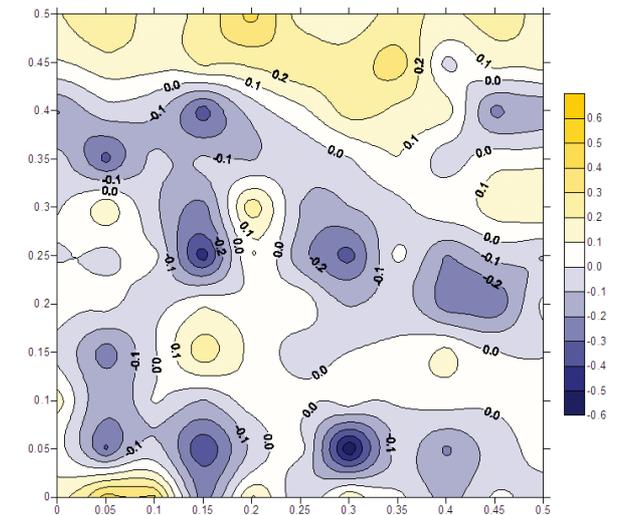


Abb. 6
Die Differenz der Werte von Abb. 5 minus Abb. 4 zeigt im Detail die überzeugende Wirkung der Ampulle (**blau** - **Abnahme** der Feldwerte, **gelb** - **Zunahme** der Feldwerte). Übermäßige Feldwerte von Abb. 4 wurden wirksam und gezielt reduziert.

Dieses Ergebnis weist nach, dass **ein Mensch z. B. an einem so geopathisch gestörten Schlafplatz** (wo sich die hier gemessene und in Abb. 4 dokumentierte Belastung in das Körperfeld einprägt) **eine wirksame Entlastung** erfährt.

3. Wirkung auf das Magnetfeld des Stromnetzes

Dieser Versuch bezieht sich nun auf das niederfrequente Feld bis 400 KHz. Dieses niederfrequente Feld beeinflusst unmittelbar auch das Magnetfeld. Nicht zu vergessen: jedem elektrischen Strom folgt ein magnetisches Feld, deshalb sprechen wir ja auch von einem Elektromagnetismus.



Für die Untersuchung wurde das Magnetfeld herangezogen, das von stromführenden Leitungen und besonders Netzteilen ausgeht. Netzteile enthalten Trafos und sind bekannt als Ladevorrichtungen zur Stromversorgung verschiedener elektrischer und elektronischer Geräte. Sie sind aber auch in vielen Geräten so eingebaut, dass man sie von außen nicht sehen kann.

Theoretisch sollte man in unserem Netzstrom und den umgebenden Magnetfeldern nur die Netzfrequenz von 50 Hertz (Hz) und die dazu gehörigen Oberwellen (also Vielfache: 100 Hz, 150 Hz, 200 Hz usw.) finden. Die Wechselstromschwingungen sollten harmonisch sein, das bedeutet, dass positive und negative Stromspitzen (beim Magnetfeld: nordpolare und südpolare Spitzen) gleich stark sein sollten.

Bei realen Messungen findet man aber zahlreiche andere Frequenzen in unseren Stromnetzen, und bei den begleitenden Magnetfeldern stellt man fest, dass die nord- und südpolaren Spitzenwerte des Magnetfeldes keineswegs immer ausgeglichen, sondern teilweise deutlich verschieden sind. Der Unterschied zwischen dem nordpolaren Spitzenwert und dem südpolaren Spitzenwert zeigt uns an, wie "unharmonisch" die Felder sind (Abb. 8).

Dies kann man nun benützen, um durch Messungen festzustellen, ob z. B. durch die EMF-Schutzampulle eine "Harmonisierung", also ein Ausgleich der nord- und südpolaren Spitzen stattfindet.

Zu diesem Zweck wurde das niederfrequente Magnetfeld über einem realistischen Modell vermesen, und zwar über einer Steckdosenleiste, an der neben normalen Stromkabeln mehrere Netzteile angeschlossen waren (Abb. 7).

Die Messung wurde wiederholt, nachdem die Ampulle am Stromzähler angebracht worden war. In diesem Fall wurde also eine durch den elektrischen Strom übertragene Wirkung gemessen (Abb. 9 und 10).

Diese Ergebnisse bedeuten **an einem magnetisch vergleichsweise stark belasteten Platz** (in der Realität könnte es sich z. B. um einen Arbeitsplatz handeln) **eine beträchtliche Verbesserung**. Diese Aussage gilt für das elektromagnetische Umfeld ebenso wie für das Körperfeld betroffener Menschen.



Abb. 7 Arbeitsplatz mit Netzteilen als Belastungsquellen; im Vordergrund Messraster mit Messgerät und Datenlogger. Aus Gründen der besseren Zugänglichkeit wurde bei der Messung die Steckdosenleiste mit den Netzteilen diagonal unter der Messebene angebracht.

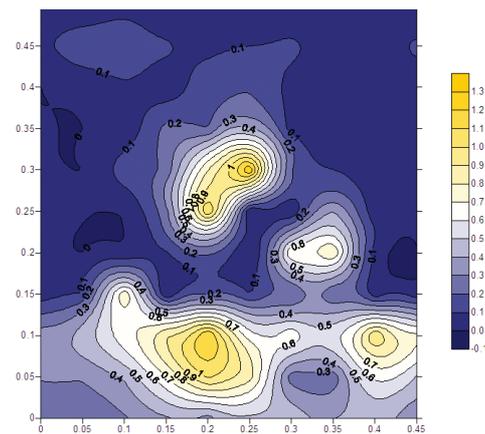


Abb. 8 Unharmonische Anteile des Magnetfeldes zeigen sich als Differenzen zwischen nord- und südpolaren Wechselfeldspitzen.

Die Darstellung des Feldes zeigt sich in dieser Abbildung mit starken Dysharmonien des gesamten Feldes und nicht nur in unmittelbarer Nähe der Erzeuger. D.h., alle sonstigen Felder wirken hier mit ein! Und es kommt zur Reaktion des gesamten Feldes, also zu Summations- und Kumulationswirkungen!

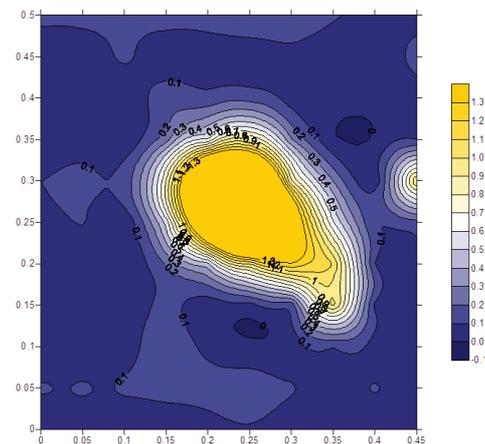


Abb. 9 Bereits nach 2stündiger Einwirkung der Schutzampulle auf das Stromnetz haben sich die Störungen auf den unmittelbaren Nahbereich der Hauptquelle zurückgezogen (vgl. Abb. 8; gleiche Farbskala!)

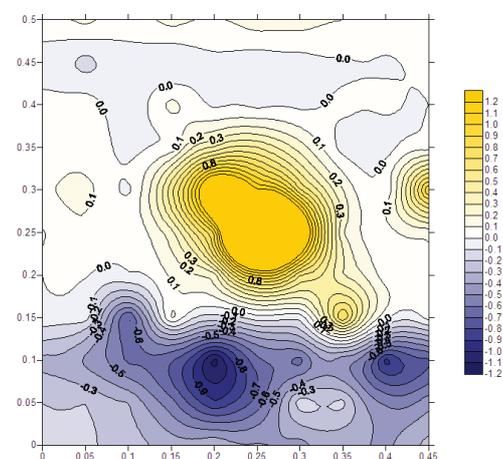


Abb. 10 Die Differenz der Werte von Abb. 9 minus Abb. 8 zeigt durch blaue Färbung die durch die Schutzampulle bewirkte Abnahme des Ungleichgewichts der nord- und südpolaren Wechselfeldspitzen und durch die gelbe Färbung die Konzentration auf die Verursacher (Quellen).



4. Wirkung auf Magnetfeldstörungen im Umkreis eines sendenden Mobiltelefons

Nach der Erfahrung des IIREC aus Dutzenden Messreihen bildet sich im Umkreis eines aktiv sendenden Handys (mit hochfrequenten Trägerwellen und niederfrequenter Modulation) eine Magnetfeldstörung im statischen und extrem niederfrequenten Feld aus (vgl. roter Kreis in Abb. 13). Diese Feldstörung ist biologisch sehr relevant, da sie beim Telefonieren mit dem Handy in sensible Kopfbereiche fällt (Innenohr, Gehirn, Augen, Mundhöhle usw.).

Daher wurde ein Test durchgeführt, ob eine auf das Handy gelegte Schutzampulle in der Lage ist, diese Störung auszugleichen.

Nach der Vermessung des Hintergrundes (Abb. 12) wurde ein Mobiltelefon aktiviert (d. h. eine Sendeverbindung aufgebaut) und das Handy unter die Mitte des Feldes geschoben (Abb. 13).

Diese Messung wurde nach 2-stündiger Einwirkung der Schutzampulle wiederholt (s. Abb. 14).

Anmerkungen zu den Abbildungen rechte Spalte

In Abbildung 12 in der rechten Spalte sehen Sie ein weitestgehend ausgeglichenes Feld, das für die Versuchsanordnung gesucht wurde, siehe hierzu auch Abbildung 3, nur ist hier der Messplatz eben über einem Feld, das keine geopathische Störung aufweist (vergleichen Sie dies mit Abb. 4). Schauen Sie sich den gleichmäßigen Farbverlauf in Abb. 12 an.

In Abbildung 13 wird das Handy dazu gelegt und die damit verbundene starke Störung des Feldes – und hier eben auch wieder nicht nur in der unmittelbaren Umgebung des Erzeugers, dem Handy.

Mehr als überdeutlich wird in Abbildung 14 auch hier die ausgleichende Wirkung der Handyampulle im Sinne der Harmonisierung, auch des Erzeugers (Handy) selbst.



Abb. 11
Bei dieser Messreihe wurde ein mit Klebeband fixiertes NOKIA-Mobiltelefon in einer Lade unter die Messfläche geschoben.

Der aus dem Vergleich von Abb. 13 und Abb. 14 erkennbare Ausgleich der Störeffekte des Handys durch die EMF-Schutzampulle bedeutet **für die telefonierende Person einen effektiven Schutz vor biologisch wirksamen Störungen im statischen und extrem niederfrequenten Magnetfeldbereich.**

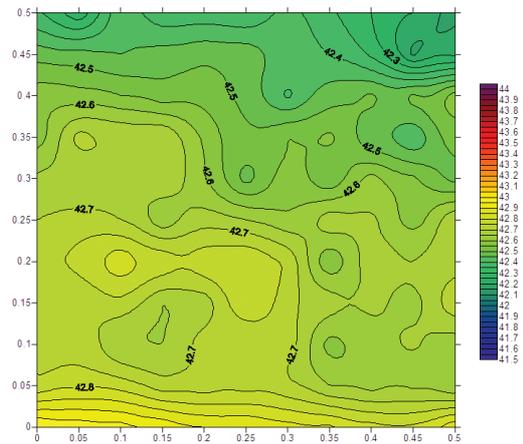


Abb. 12
Vor Einschieben des Mobiltelefons wurde der Hintergrund vermessen und für störungsfrei befunden.

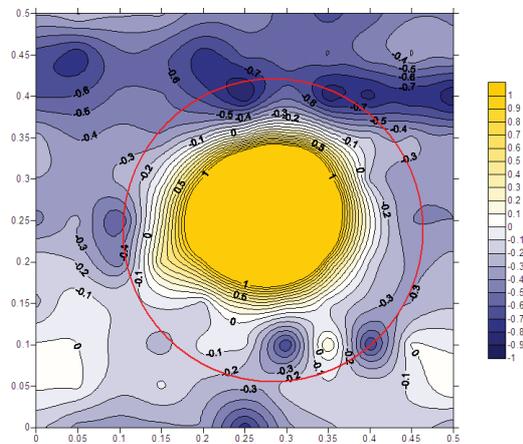


Abb. 13
Diese Grafik zeigt, welche Änderungen das sendende Mobiltelefon nicht um das Handy selbst, sondern im ganzen Umfeld hervorruft (Messfläche 1m², s. Abb. 3).

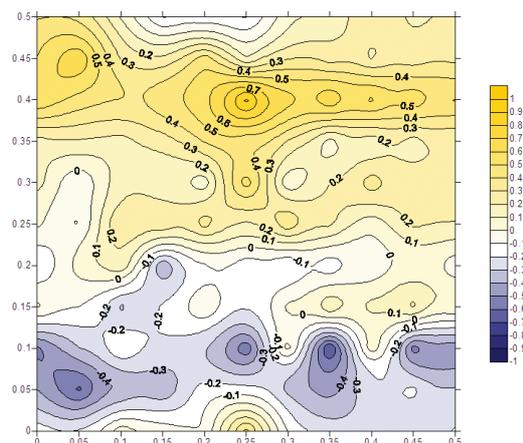


Abb. 14
Hier ist der Unterschied dargestellt, den das Einbringen und Einwirken der Ampulle gegenüber dem Handy ohne Schutz bewirkte (Abb. 13), nämlich die Harmonisierung des gesamten Feldes und selbst des Erzeugers. Wo vorher (Abb. 13) die Werte erniedrigt wurden (blaue Farbe), werden sie nun erhöht, wo sie erhöht waren (Abb. 13) werden sie nun erniedrigt (Abb. 14).



5. Beständigkeit der Wirkung nach Inkubation im hochdivergenten Gradientenfeld

Manche an sich wirksamen Schutzmittel verlieren unter besonders ungünstigen Magnetfeldbedingungen ihre Wirkung. Diese kann sich sogar in ihr Gegenteil umkehren, so dass Magnetfeldstörungen verstärkt statt ausgeglichen würden.

Deshalb ist ein Standardbestandteil der Testroutinen des IIREC, ein Schutzmittel 72 Stunden lang einem aus 2 Stabmagneten von 7 Millitesla aufgebauten Magnetfeld auszusetzen, dessen Gradienten eine sehr hohe Divergenz aufweisen. Zeigt das getestete Schutzmittel nachher die gleiche Wirksamkeit wie vorher, hat es den **Belastungstest bestanden**.

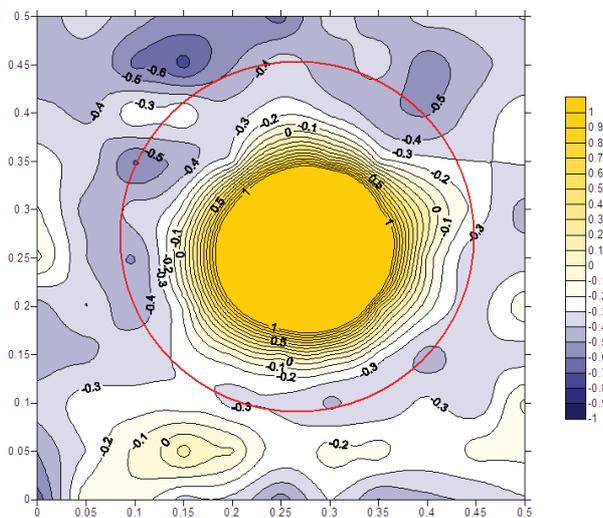


Abb. 15

Störung der magnetischen Umgebung durch das sendende Mobiltelefon gegenüber dem Hintergrund beim Wiederholungstest (die gleiche Situation wie in Abb. 13 beschrieben).

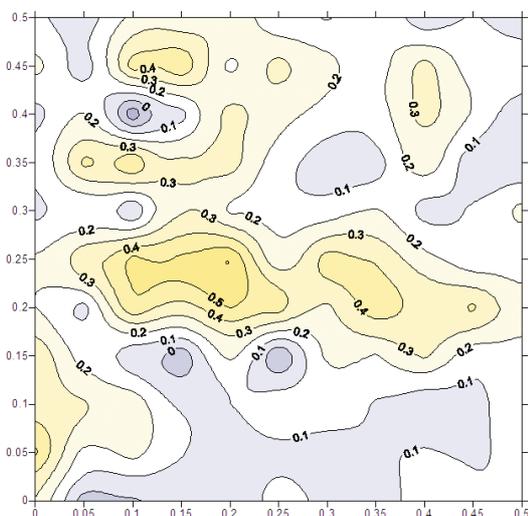


Abb. 16

Der Ausgleich der magnetischen Umgebungsstörung durch die EMF-Schutzampulle ist nach dem Belastungstest ebenso gegeben wie vorher (vergl. die Abb. 14).

Mit der EMF-Schutzampulle wurde nach Durchführung der Inkubation im hochdivergenten Gradientenfeld der Wirktest in Verbindung mit einem Mobiltelefon wiederholt, mit dem in Abb. 15 und 16 dargestellten **positiven Ergebnis**.

Die Sensation liegt im Vergleich von Abbildung 14 zu Abbildung 16, denn auch dies ist sehr, sehr ähnlich, was wiederum bedeutet, dass der EMF-Anhänger durch die 72 Stunden Einwirkung durch die beiden Stabmagnete völlig unbeeindruckt ist. Sprich: Die Ergebnisse sind so gut wie gleich!

Wäre die Information auf dem EMF-Anhänger durch die Einwirkung des Stabmagneten aufgelöst, dann müsste sich in Abbildung 16 das gleiche Bild zeigen wie in Abb. 15 - das tut es definitiv nicht!

6. Untersuchung der resonanten Wechselwirkung mit Wasser

Der zweite Teil der durchgeführten Untersuchungsreihe bestand darin, dass Resonanzsignale registriert wurden, die durch Wechselwirkung der Ampulle mit Wasser in einer Probe von Leitungswasser hervorgerufen werden.

Das flüssige Wasser mit seinen kohärenten Anteilen (deren hohe und stabile Schwingungsordnung die Speicherung eingepprägter Information ermöglicht) dient dabei als Modell für das extra- und intrazelluläre Körperwasser (s. Zusammenfassung der therapeutischen Ansatzpunkte auf S. 12).

Beeinflussung der Wasserstruktur und ihr Nachweis

Störungen der natürlichen, teilweise kristallähnlichen Struktur des Wassers und des ursprünglichen Frequenzspektrums durch technische elektromagnetische Felder führen zur Einprägung anderer Frequenzen oder verändern die Phase der natürlichen Frequenzen in Wasser - eben auch in einem biologischen System wie dem Menschen.

Photonenvorbereitung und Spektrenaufnahme

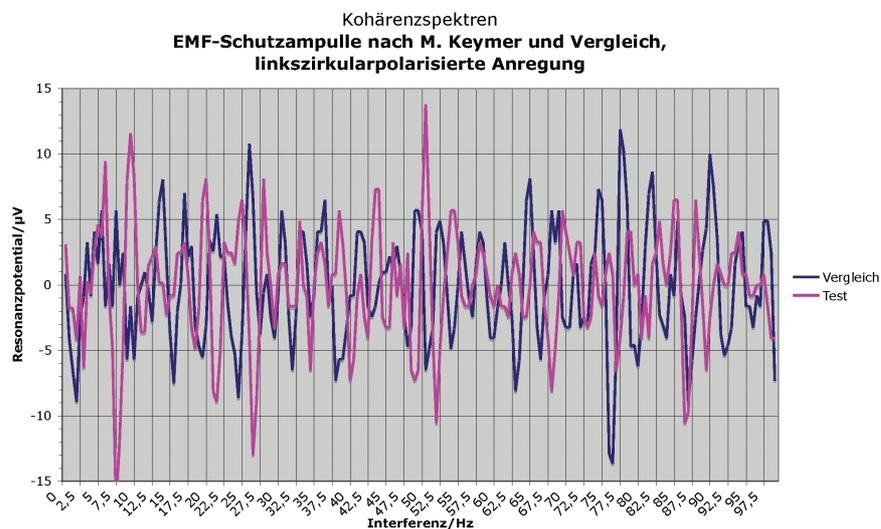
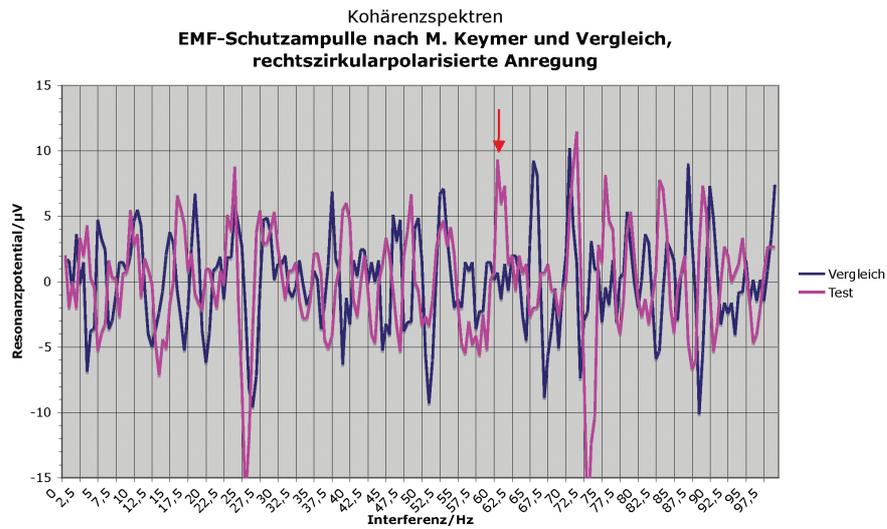
Die Wasserproben wurden aus der Wasserleitung entnommen. Die Testprobe wurde 4 Stunden lang dem Einfluss der im Wasser liegenden Schutzampulle ausgesetzt. Die Vergleichsprobe wurde vom Wasserhahn gezogen und ohne gezielten Einfluss 4 Stunden abstehen gelassen.

In dieser Versuchsanordnung geht es um etwas ganz anderes. Hier muss der EMF-Anhänger nun zeigen, welche Veränderungen im Trägermedium Wasser unter Einwirkung des EMF-Anhängers festzustellen sind (bitte nicht vergessen: Sie bestehen zu 70 % aus Wasser!).

Hierzu wird nun das Wasser mit Strom "angeregt", wodurch sich Frequenzen des Stroms in das Wasser einprägen, die vorher nicht da waren. Der Nachweis erfolgt mittels Phasenresonanzspektroskopie.

Dazu wurden aus dem Wasserhahn in Krams zur gleichen Zeit 2 Testproben entnommen. In eine Wasserprobe wurde dann der EMF-Anhänger gelegt. Einmal wurde der Strom von links nach rechts und einmal von rechts nach links appliziert.

Wenn der EMF-Anhänger nun nicht resonant auf das Wasser wäre, so müsste in beiden Darstellungen sowohl die rote als auch die blaue Kurve fast oder ganz deckungsgleich sein. Dass dies nicht so ist, können Sie den folgenden beiden Darstellungen entnehmen.



7. Resümee

Zusammenfassend haben die durchgeführten Tests mit der EMF-Schutzampulle nach Martin Keymer **eine wirksame resonante Wechselwirkung mit Wasser** (Einprägung kohärenter Signale) und mit Magnetfeldern (Ausgleich störender Inhomogenitäten von Gradienten bzw. unharmonischer Anteile in Wechselfeldern) gezeigt. Letzteres mag bei einem für den Schutz und die resonante Anregung des Körperfeldes entwickelten Mittel verwundern.

Aus biophysikalischer Sicht kann jedoch aus den gewonnenen Ergebnissen geschlossen werden, **dass die Schutzampulle durch eigene hohe Kohärenz und durch die Fähigkeit zur resonanten Wechselwirkung mit anderen kohärenten Systemen ausgezeichnet ist.**

Da andererseits Magnetfelder und Kohärenzdomänen ebenso die Eigenschaft der Kohärenz besitzen wie das Körperfeld als Ganzes, **sind somit in all diesen Fällen die Voraussetzungen für resonante Interaktion erfüllt** und ist diese - wie hier gezeigt werden konnte - auch in technischen oder natürlichen Magnetfeldern (geopathogenen Zonen) sowie in Wasser durch objektive Messungen nachweisbar.

Dabei lässt Wasser als einfachstes Modell für das biologische System bereits über die festgestellten Resonanzfrequenzen weitergehende Schlüsse auf die biologische Wirksamkeit zu.

Weiters konnte eine unbeeinträchtigte Wirkung der Schutzampulle nach Inkubation im hochdivergenten Magnetfeld nachgewiesen werden.

Somit ist neben der **Wirksamkeit der Ampulle beim Ausgleich biologisch relevanter Magnetfeldstörungen und beim resonanten Signalaustausch mit Wasser auch die Beständigkeit der Wirkung unter widrigen Feldverhältnissen nachgewiesen und sind alle Anforderungen der biophysikalischen Testierung nach IIREC erfüllt.**

Mag. Dr. Walter Harnes Medinger

Wissenschaftlicher Leiter

IIREC Internationales Institut für EMV-Forschung

ElektroMagnetischeVerträglichkeit auf biophysikalischer Grundlage

Ringstraße 64

A-3500 Krems an der Donau



II. Der Nachweis der Wirksamkeit des EMF-protection-Anhängers in der Herzratenvariabilität (HRV)

Hintergründe der Herzratenvariabilität (HRV)

HRV steht für „Herzratenvariabilität“ und ist in starker Anlehnung an das EEG eine sich seit Jahrzehnten entwickelnde Möglichkeit, bio-logische Wirkungen anhand des Herzschlags zu verifizieren. In den USA und Skandinavien ist die HRV längst anerkannt und zählt hier zum klinischen Standard, setzt sich aber langsam im gesamten europäischen Raum durch. Hierbei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass das Herz sehr sensibel auf die sympathikotonen bzw. parasympathikotonen Reaktionslagen reagiert, quasi wie ein Summationseffekt und parallel dazu wie ein Seismograph sehr sensibel äußere und innere Signale erfasst und somit ein Spiegel unserer Aktivitäten ist.

Somit zeigt sich auch gerade im Verlauf der Herzschläge wie das System Herz, Atmung, Muskelkontraktion z.B. auf eine Belastung, insbesondere eine Stressbelastung reagiert, wie dies beispielsweise ein Handytelefonat darstellt.

Erweiternd zeigt sich gerade am Herzen, wie mit dem Stress umgegangen wird, wie die Gegenregulation abläuft und wie der Körper in der Lage ist, ein optimales Zusammenspiel der Regulationssysteme hervorzubringen und im Sinne der Rückregulation das Regulationssystem wieder auszugleichen.

Die Messung erfolgt in Echtzeit und zeigt, wie gut der Körper zwischen Stress und Entspannung umschalten kann. Im Ergebnis: Wie angemessen Ihr Körper in der Lage ist, auf innere und äußere Reize zu reagieren.

Somit ist der HRV-Test eine hervorragende Möglichkeit, die tatsächliche bio-logische Wirkung auch außerhalb der bio-energetischen Testverfahren darzustellen - dies auf wissenschaftlicher Grundlage.

Allgemeine Hinweise (in der Reihenfolge der Auswertung)

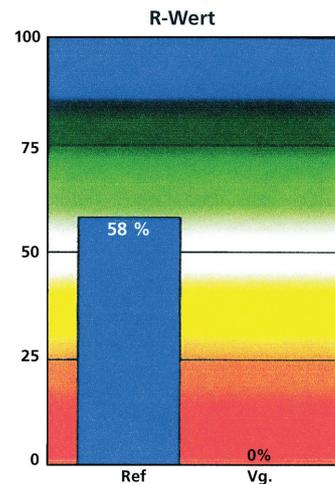
- 1.) Der R-Wert kennzeichnet die Reaktionsfähigkeit des Körpers und ist ein Summationswert aus den sympathikotonen und parasympathikotonen Impulsen.
- 2.) Die Balance kennzeichnet das Verhältnis der sympathischen und parasympathischen Impulse und kennzeichnet die Balance zwischen notwendiger Aktivierung und der Entspannung.
- 3.) Das Gesundheitsrisiko: Hier werden die registrierten Signale in 4 Frequenzbereiche zerlegt und in Bezug gesetzt zu der aktuellen Situation im Sinne der kompensierten und dekompensierten Stresszustände, zwischen übermäßiger Stresssituation, die schließlich im Burn-out mündet und der übermäßigen Entspannung, die schließlich in der Depression mündet.

Der Testverlauf

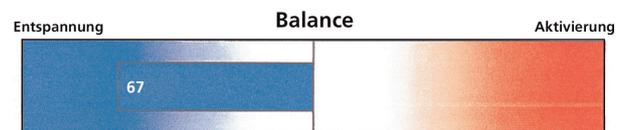
Männlicher Proband, geb. 27.12.78

1. Messung

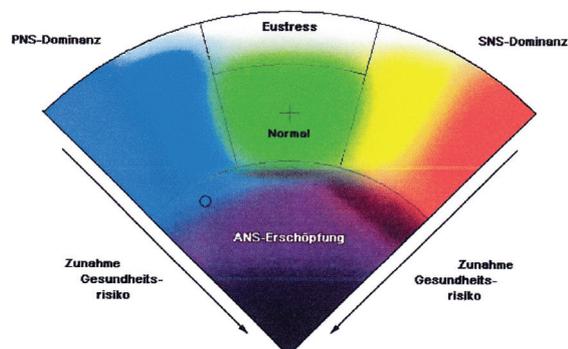
Ausgangssituation: Die **1. Messung** fand statt am 14.03.2011 und begann um 9.19 Uhr.



In **Bild 1** erkennen wir einen R-Wert im mittleren Bereich (- 58 %). Dies ist gut, da sich hieraus genügend Möglichkeiten nach oben (Entspannung) und unten (Stressresistenz) ergeben



In **Bild 2** erkennen wir schon einen Überhang zur Entspannung, somit eine zu starke Parasympathikotonie besonders bei einem jungen Mann in den Morgenstunden.



In **Bild 3** sehen wir die errechnete Position aus Bild 2 und einem Tachogramm an der Grenze zur Erschöpfung, berücksichtigt man das Alter und die Uhrzeit (s. der Punkt im linken blauen Feld im Übergang zu Violett).

Nachfolgend werden diese Ausgangswerte immer in blau dargestellt und als Referenzwert bezeichnet.



2. Messung

Die 2. Messung begann um 9.27 Uhr, 8 Minuten später als die 1. Messung. Der Proband erhielt ein Handy in die Hand, welches aktiv geschaltet ist.

Die 2. Messung ist hier rot dargestellt (roter Balken), die 1. Messung um 9.19 Uhr zum Vergleich in blau (blauer Balken).

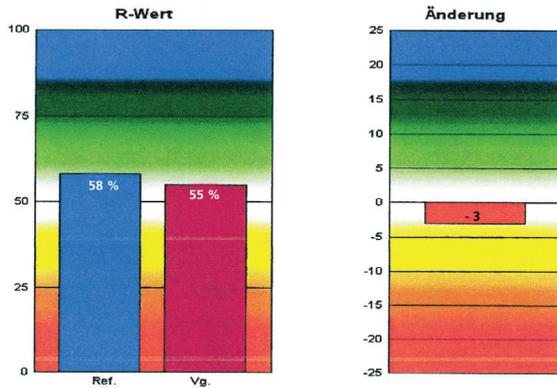


Bild 4: Wir erkennen hier, dass in der 2. Messung der R-Wert gesunken ist - von 58 % auf 55 %. Das ist sehr bedeutsam, auch wenn es nur eine marginale Änderung ist, denn das Entscheidende ist, dass der R-Wert unter Belastung nicht unter den Ausgangswert absinken darf (!), sondern dass Belastung zu einer Gegenregulation führen muss. Sprich: Zumindest ein gleich bleibender und noch besser ein sich erhöhender R-Wert! Hier zeigt sich ein erniedrigter R-Wert!

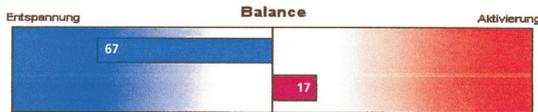
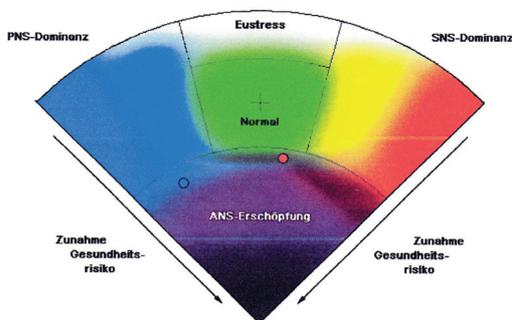


Bild 5: Dass tatsächlich etwas passiert sehen wir in Bild 5, nämlich die Differenz ist hier gewaltig. Sprich: Der rote Balken geht aus der Balance in die Aktivierung hinein. Mit anderen Worten: Das System versucht gegenzuregulieren (trotzdem sinkt (!) der R-Wert, Bild 4).



Die deutliche Veränderung sehen wir auch in Bild 6. Entscheidend ist hier die Differenz zum Ausgangswert. Er reagiert zwar auf den Stress des Handys, aber auf einem sehr tiefen Level (s. roter Punkt), es strengt ihn an bis zur weiteren Erschöpfung.

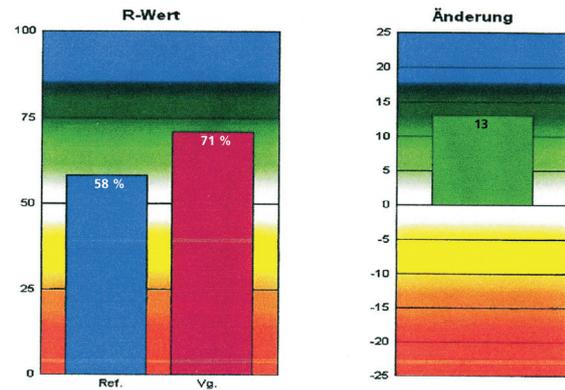
Denken Sie hier an das unter 1. gesagte: Ein junger Mann in einem ruhigen, ausgeschlafenen Zustand in den frühen Morgenstunden!

3. Messung

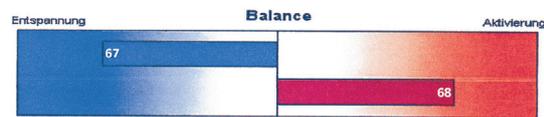
Nun um 9.34 erfolgt eine weitere Messung. Zu beachten ist hier, dass um 9.35 Uhr der EMF-Anhänger angelegt wurde!

Die Messung aus 1 erscheint wieder in blau, die nun aktuelle Messung in rot.

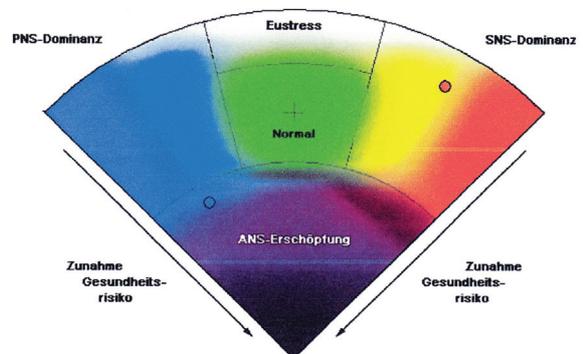
Bild 7



Signifikant ist hier die deutliche Steigerung des R-Wertes. Er steigt von 58 % auf 71 %. Mit anderen Worten: Der Proband geht nun wirklich endlich in die Reaktion auf den Handystress.



In **Bild 8** erkennen wir eine fast völlige Umkehrung zwischen Entspannung und Aktivierung.



Dies äußert sich natürlich auch in **Bild 9**.

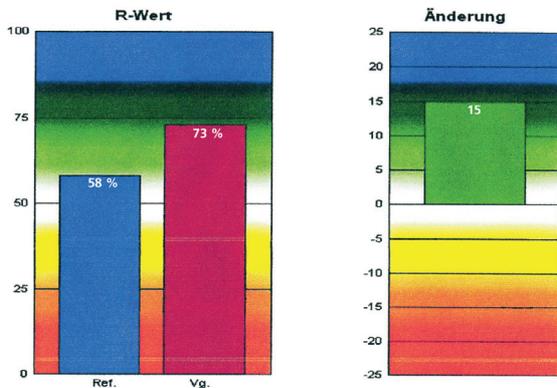
Nun wandert der Patient nicht mehr weiter in die Erschöpfungssituation im Sinne der trägen Reaktion, sondern hier zeigt er jetzt echte Gegenregulation (s. roter Punkt).



4. Messung

Beginn der Messung um 9.40 Uhr, weitere 6 Minuten Telefonat mit dem EMF-Anhänger.

Bild 10



Wieder erkennen wir, dass der R-Wert weiter ansteigt, nunmehr auf 73 %.

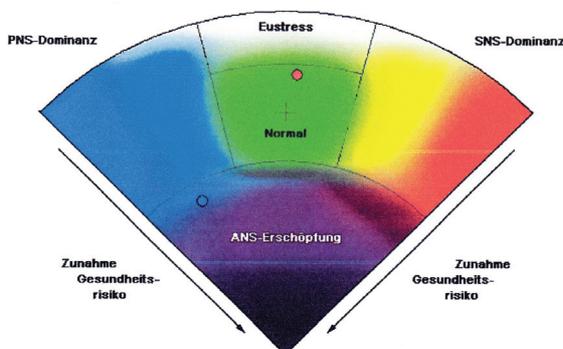
Bild 11



Die eigentliche Sensation liegt in **Bild 11**. Hier sehen Sie nämlich, dass genau das passiert, was letztendlich dem EMF-Anhänger zugesprochen wird (s. S. 12): Der EMF-Anhänger führt eine Gegenregulation durch, um das System auf die Ausgangssituation zurückzuregulieren.

Die Bestimmung des EMF-Anhangers ist ja nicht, etwas aufzulösen, sondern die ausgelöste Reaktion z.B. durch ein Handy-Telefonat wieder auf die individuelle Ausgangslage zurückzubringen!

Bild 12



Daher musste zunächst einmal im Vergleich zu 2 der absinkende R-Wert deutlich erhöht werden, was in 3 zu einer Aktivierung führte. Doch nun kommt es prompt zu einer Gegenregulation.



Weitere Wirksamkeitsnachweise

III. Dunkelfeld-Messung

Die Patientin hat eine extrem starke therapieresistente Geopathiebelastung und E-Smog-Belastungen, besonders durch ihr DECT-Telefon.

Reguläre Therapien haben in diesem Fall nichts gebracht. Die Belastung ist deutlich anhand der „Geldrollenbildung“ bei den Aufnahmen vor der Behandlung zu erkennen (siehe Bild 1 und 2).

Erst die Behandlung mit der EMF-Ampulle hat die große Veränderung gebracht (nach der Behandlung sind die

Blutplättchen fast in ihrem ursprünglichen Zustand, frei fließend, ohne aneinanderzukleben) (s. Bild 3 und 4).

Und das, nachdem die EMF-protection® lediglich 5 Minuten auf dem Thymus gehalten wurde - die Nachtestung erfolgte unmittelbar danach - ist der Unterschied nicht unglaublich!?

Bild 1 – Vor der Behandlung mit EMF-protection

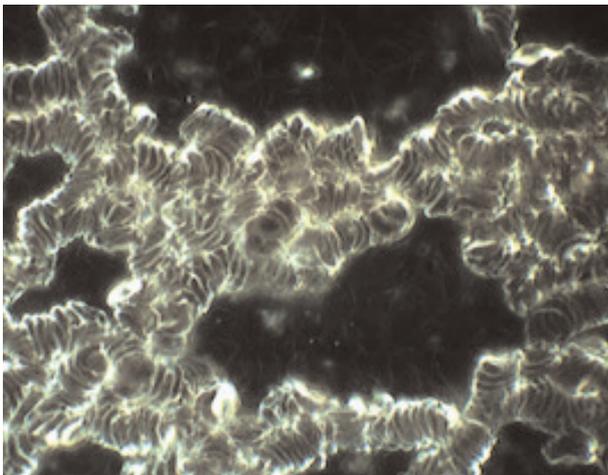


Bild 2 – Vor der Behandlung mit EMF-protection

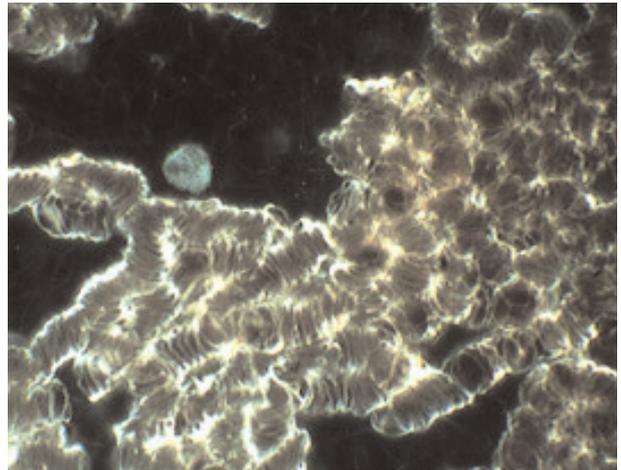


Bild 3 – Nach der Behandlung mit EMF-protection

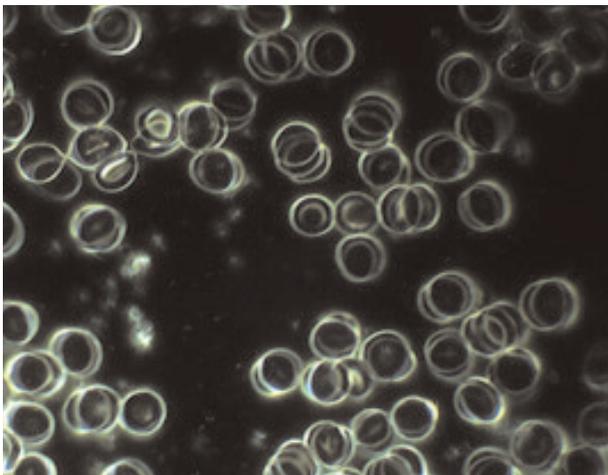
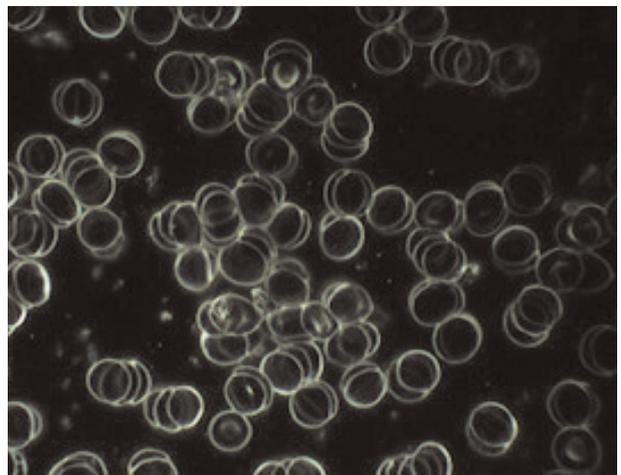


Bild 4 – Nach der Behandlung mit EMF-protection



Das dürfte alle Anwender der Dunkelfeld-Messung mehr überzeugen als alle Worte!

Fotonachweis vom 6. November 2008. Wir danken Frau Heilpraktikerin I. R. für diesen Erfahrungsbericht.



IV. Messung der Aura mit PIP-Fotografie*



Ein PIP Foto von Alisa kurz vor ihrem Telefonat mit einem Handy.



Dieses PIP-Foto zeigt Alisas Energiefeld, nachdem sie etwa 3 Minuten mit dem Handy telefoniert hat. Sie sehen, dass der Bereich um ihren Kopf herum dunkler und kleiner wird.



Diese Aufnahme zeigt Alisas Energiefeld einige Sekunden, nachdem der EMF-Anhänger in ihre Hand gegeben wurde (in ihre linke Hand zwischen Hand und Ellenbogen ihres rechten Armes).

Sie sehen, dass die Aura um ihren Kopf herum lichter, heller, größer ist, und die Frequenzen sind im höheren Grün- und Blau-Spektrum, nicht im niedrigeren Orange- und Rotbereich.

Anmerkung des Versuchsleiters:

"Eine persönliche Bemerkung: Als ich beobachtete, wie Alisas Energiefeld auf dem Monitor des PIP-Systems dunkler und kleiner wurde, war ich wie erschlagen über die Stärke der Streßeinwirkung durch das Handy. Und wir merken gar nicht, dass das passiert. Als ich den EMF-Anhänger in Alisas Hand legte und zurücktrat, um auf den Monitor zu schauen, war ich erstaunt, als ich die helle blau/grüne Energie innerhalb ein oder zwei Sekunden um ihren Kopf ausbreiten sah. Es war eine so dramatische und schnelle Veränderung, dass mir der Atem wegblieb. Es war großartig, das zu sehen".

Tom Stone
Inner Human Design, Inc. USA

*PIP-Fotografie (**P**oly-**C**ontrast **I**nterference **P**hotography) ist eine Technologie, die es ermöglicht, das Energiefeld des Körpers per Bild und Video in Echtzeit darzustellen.

V. Messungen mit einem handelsüblichen M-980T TRUE RMS Multimeter

Dieser Nachweis wurde in einer Testreihe mit 14 Zufallsprobanden erbracht. Hierfür wurden von den Probanden vor dem Handytelefonat die Messdaten der Potentialdifferenzen zwischen Stirn und seitlichem Hinterkopf sowie Stirn und Hand aufgenommen.

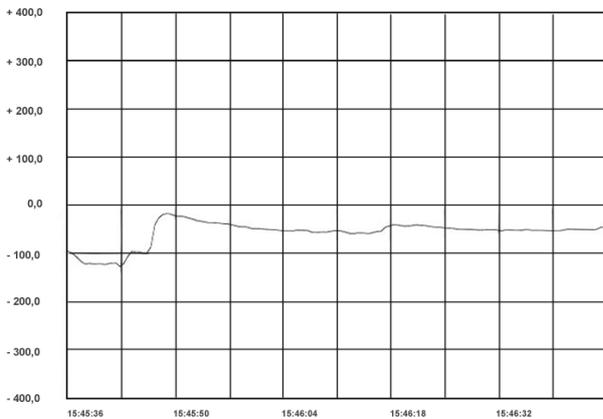
Die Aufnahme der Messdaten erfolgte mit einem handelsüblichen physikalischen Messgerät, dem M-980T TRUE RMS Multimeter. Die Messungen wurden durchgeführt von Dr. rer. nat. Peter Kreisl.

Für die Testergebnisse ist die ausgeprägte Empfindlichkeit der Potentialdifferenzen bezüglich der Einwirkung äußerer, elektromagnetischer Strahlung ausschlaggebend.

Stellvertretend für die unterschiedlichen, teilweise sehr individuellen Reaktionsmuster sei hier die Messung von Proband 5 dokumentiert.



Ruheableitung Stirn-Hinterkopf



Ruheableitung Stirn-Hand

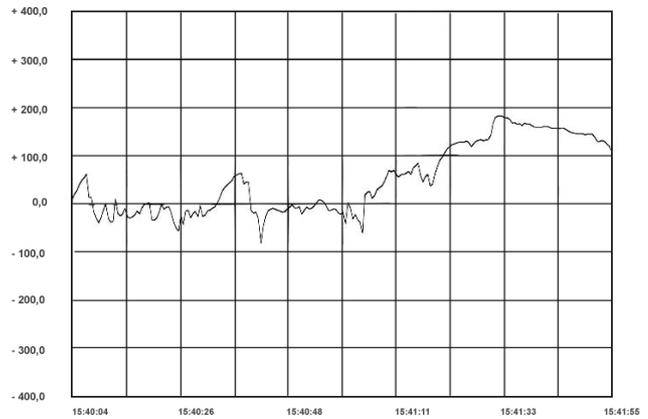


Bild 1

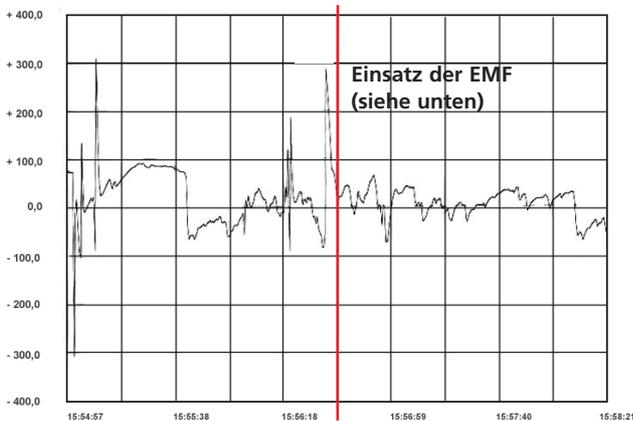
In diesem Bild ist sehr schön die Ruheableitung bei Lage der Elektroden zwischen Stirn und Hinterkopf zu erkennen.

Bild 2

In Bild 2 erkennen wir die Ruheableitung des gleichen Probanden zwischen Stirn und rechter Hand.

Nunmehr telefonierte der Proband etwa 10 Minuten mit dem Handy. Um 15.54:47 Uhr wurde die Messung wieder aufgenommen (Bild 3); während der ganzen Messdauer wurde telefoniert. Zunächst erkennen wir die massive Veränderung des Kurvenverlaufs von 15.54:47 bis 15.56:38 im Vergleich zu der Ruheableitung in Bild 2.

Nach 10 Min. mit dem Handy Stirn - Hand



Weiteres Telefonat mit dem Handy Stirn-Hinterkopf

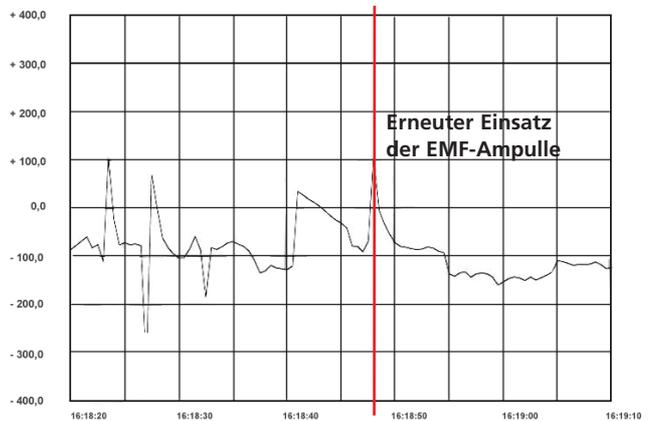


Bild 3

Entscheidend hierbei ist, dass in der Mitte zwischen der Zeitmarke 15.56:18 Uhr und 15.56:59 Uhr eine EMF-Therapie-Ampulle in den Therapiekreis eingebracht wurde, während weiter telefoniert und auch weiter gemessen wurde. Die EMF-Therapie-Ampulle wurde auf die Thymusdrüse gegeben.

Wir erkennen die signifikanten, schlagartigen Veränderungen des Kurvenverlaufs. Um 15.58:21 wurde die EMF-Therapieampulle wieder entfernt und weiter telefoniert (s. Bild 4).

Bild 4

Im Anschluß wurde ohne Unterbrechung weiter telefoniert. Um 16.18:20, also ca. 20 Min. nach Beendigung der Messung in Bild 3, wurde erneut eine Messung vorgenommen, nunmehr aber in der Ableitung Stirn-Hinterkopf. Wir erkennen den völlig veränderten Kurvenverlauf von 16.18:20 bis 16.18:40 im Gegensatz zur Ruheableitung von Bild 1.

Um 16.18:50 wurde das Handytelefonat beendet und die EMF-Therapie-Ampulle erneut auf die Thymusdrüse gegeben. Wir erkennen die schlagartige Veränderung des Kurvenverlaufs.



Die EMF-protection zum Schutz vor Elektromog für die ganze Familie



Der formschöne, mundgeblasene **EMF-protection Schutzampullen-Anhänger** in Tropfenform schmiegt sich sanft an die Haut an und kann auch problemlos von Allergikern getragen werden.



Der **EMF-protection Kinder-Anhänger** ist in ein Ledertäschchen eingearbeitet, so ist er auch beim wilden Toben geschützt.



Die Ampulle des **EMF-Baby-Gürtels** für Kinder bis 2 Jahre befindet sich in einem im Gürtel integrierten Ledertäschchen, das später separat weiterverwendet wird.



Die **EMF-Veterinär Halsbandtäschchen** mit Schutzampulle können ganz leicht entweder am Halsband oder am Halfter angebracht werden und sind so bestens vor Bruch geschützt.



In 2 Größen erhältlich.



Bestellen Sie in unserem Internet-Shop unter www.therapeutisches-haus.de

- alle EMF-protection Produkte
- die vorliegende 28-seitige EMF Broschüre
- die CD Hintergründe "geopathischer Belastungen" und deren Summation mit der sog. "E-Smog-Belastung" – Erkennung und Lösungsansätze einer nur scheinbar (un)heimlichen Bedrohung



Fordern Sie kostenlos weitere Exemplare der Broschüre an:

natürlich! Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG
Haferkamp 3 | D-24235 Wendtorf | Tel. +49 (0)4343 - 4 94 63-10
E-Mail: info@therapeutisches-haus.de
www.therapeutisches-haus.de